



# INTERKULTURELLE VIELFALT UND INTEGRATION

im Landkreis Weilheim-Schongau

Stand 23.07.2021



Bild 1

**Vielfalt leben  
Chancen nutzen  
Zukunft gestalten**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>2</b>
<b>Editorial</b> .....	<b>3</b>
<b>Vorwort der Wohlfahrtsverbände</b> .....	<b>4</b>
<b>Vorwort Zivilgesellschaft</b> .....	<b>5</b>
<b>Was verstehen wir unter Integration?</b> .....	<b>6</b>
<b>Warum ein Integrationskonzept?</b> .....	<b>7</b>
<b>Integration gestalten – Unsere Gremien</b> .....	<b>8</b>
<b>Grundprinzipien unserer Arbeit</b> .....	<b>10</b>
<b>Übersicht über die Handlungsfelder und Maßnahmen</b> .....	<b>11</b>
<b>Handlungsfelder</b> .....	<b>13</b>
Handlungsfeld Bildung .....	13
Handlungsfeld Sprache .....	16
Handlungsfeld Ausbildung und Arbeit .....	18
Handlungsfeld Gesundheit .....	21
Handlungsfeld Wohnen und Mobilität .....	22
Handlungsfeld Förderung von Migrantinnen .....	23
Handlungsfeld Kommunen .....	24
Handlungsfeld Vielfalt und Teilhabe .....	25
Handlungsfeld Globale Verantwortung .....	26
Handlungsfeld Asyl .....	28
Akteure und Strukturen .....	29
<b>Übersichten und Verzeichnisse</b> .....	<b>31</b>
Beteiligte Organisationen .....	31
Bürgerbeteiligung .....	33
Unterstützung .....	33
Bildnachweis .....	34
Ansprechpartner-Kontaktdaten .....	34
<b>Resümee und Ausblick</b> .....	<b>35</b>
<b>Impressum</b> .....	<b>36</b>

# Editorial



Bild 2

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

wir alle profitieren von der Freizügigkeit innerhalb der Europäischen Union, den internationalen Märkten und unseren vielfältigen Möglichkeiten, im Ausland zu arbeiten, zu studieren und die Welt zu bereisen. Im Gegenzug ist auch unser Landkreis für viele Menschen sehr attraktiv. Zurzeit leben Bürgerinnen und Bürger mit insgesamt 132 Nationalitäten in den 34 Landkreisgemeinden.<sup>1</sup> Sie sind aus den unterschiedlichsten Gründen hierhergekommen. Sei es um hier zu arbeiten, der Liebe und Familie wegen, oder weil sie in unserer wunderschönen Umgebung ihre Freizeit und ihren Ruhestand verbringen wollen. Gerade in den letzten Jahren sind aber auch viele Menschen vor Krieg und Verfolgung zu uns geflohen. Andere haben ihre Heimatländer aus Armut und Perspektivlosigkeit in der Hoffnung verlassen, sich bei uns eine bessere Zukunft aufzubauen oder in der Heimat ihre Familien unterstützen zu können.

Viele unserer ausländischen Mitbürger arbeiten in den heimischen Betrieben, Organisationen oder als Selbständige und tragen damit zu Wohlstand in unserer Region bei. Ganze Branchen wie z. B. die Pflege, das Gesundheitswesen, die Gastronomie, die Logistik und der Tourismus können schon lange auf ausländische Arbeitskräfte nicht mehr verzichten.

„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt,  
der andere packt sie kräftig an und handelt.“

**Johann Wolfgang von Goethe**

Zuzug bringt für alle Beteiligten große Herausforderungen mit sich. Dieses Integrationskonzept soll dazu beitragen, diese gemeinsam zu meistern. Wir haben deshalb positive Ziele gesetzt, die wir gemeinsam mit unseren ausländischen Mitbürgern, den Städten und Gemeinden und vielen engagierten Akteuren und Partnern erreichen wollen. Unser Motto lautet daher:

**Vielfalt leben - Chancen nutzen - Zukunft gestalten**

Der Landkreis Weilheim-Schongau hat sich mit diesem Integrationskonzept seiner Verantwortung für dieses wichtige Thema gestellt.

Mein Dank gilt allen, die an der Erstellung dieses Integrationskonzepts mitgewirkt haben und sich bei der Umsetzung der Ziele und Maßnahmen engagieren.

Ihre Landrätin

Andrea Jochner-Weiß

<sup>1</sup> Stand 31.12.2020 – Quelle: Sachgebiet 33 Ausländerwesen

# Vorwort der Wohlfahrtsverbände

***„So seid ihr nicht länger Fremde und Heimatlose; ihr gehört jetzt als Bürger zum Volk Gottes, ja sogar zu seiner Familie.“***

So schön übersetzt die „Hoffnung für alle“ – Bibel den Vers aus dem Epheser-Brief (Eph 2,19).

Die Grundhaltung, das gemeinsame Menschsein über die Unterschiede zu setzen, kennzeichnet das hier vorgelegte Integrationskonzept des Landkreises Weilheim-Schongau in hervorragender Weise. Diese Haltung verbindet auch alle Akteure, die sich im Landkreis mit der wichtigen Aufgabe der Integration von neuzugezogenen Menschen befassen – gleichgültig, ob sie sich zu den engagierten Ehrenamtlichen aus der Mitte der Zivilgesellschaft zählen, zu politisch Verantwortlichen in Ämtern und Behörden oder zu Hauptamtlichen in Kirche, Caritas und Diakonie. Wir alle sind eben in erster Linie nicht Syrer oder Türkin, Bayerin oder Preuße, Pakistani oder Südtirolerin, sondern mit unantastbarer Würde ausgestattete Menschen.

Das Integrationskonzept benennt in bemerkenswerter Klarheit und Umsicht nicht nur die gemeinsame Haltung, sondern auch existierende Herausforderungen, Mängel und Probleme. Egal ob es um mangelnden Wohnraum, um den Zugang zur elementaren Bildung, um die noch deutlich ausbaufähige interkulturelle Kompetenz oder die Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe während eines laufenden Asylverfahrens geht – das Integrationskonzept benennt Ziele, Maßnahmen und Verantwortungen sehr klar und prägnant. Damit bildet es eine hervorragende Grundlage für die Weiterarbeit in diesem Feld, das gesellschaftspolitisch von herausragender Bedeutung für den sozialen Frieden und das Gemeinwohl im Landkreis ist.

Die Freie Wohlfahrtspflege trägt sehr gern und mit erheblichem Ressourceneinsatz –sowohl durch man- und women-Power, als auch durch eingebrachte Geldmittel – zum Gelingen der großen gesellschaftlichen Aufgabe der Integration bei. Wir bedanken uns für alle Formen der Kooperation, die sich zwischen der Öffentlichen Hand, den Ehrenamtlichen und den Vertretern der Wohlfahrt entwickelt haben und sich als belastbar erweisen. Wir danken auch allen Menschen mit Einwanderungsgeschichte für ihr Vertrauen in uns und für ihre Bereitschaft, das Leben in unseren Gemeinwesen bunt, vielfältig, respektvoll und achtsam zu gestalten.

Dem Konzept wünschen wir einen breiten Bekanntheitsgrad und eine beständige Orientierung aller Verantwortlichen an „Geist und Buchstaben“.

Für die freie Wohlfahrtspflege:

Wilfried Knorr, Diakonie Herzogsägmühle, im März 2021



# Vorwort Zivilgesellschaft

Unser Landkreis ist in den letzten 20 Jahren vielfältiger geworden. Besonders sichtbar wurde dies ab 2013, als zahlreiche Geflüchtete im Oberland Zuflucht fanden. Eine weit größere Rolle als Geflüchtete bilden statistisch gesehen jedoch die Zugewanderten aus Osteuropa, China und Indien.

In den letzten Jahren haben wir in der Region vielfältige Erfahrungen in Bezug auf Zuwanderung und Integration gemacht. Diese spiegeln sich nun in diesem Integrationskonzept wider.

## **Integration lässt sich nicht von oben verordnen**

Integration kann nur gelingen, wenn viele Akteure guten Willen zeigen und an einem Strang ziehen: Nachbarschaft, Vereine, Religionsgemeinschaften, Behörden, Verbände, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Sport, Zugewanderte... In diesem Bewusstsein haben an dem vorliegenden Integrationskonzept über 200 Personen in verschiedenen Arbeitsgruppen mitgearbeitet. Auch wenn mancher Entscheidungs- und Formulierungsprozess mühsam war: In unseren Augen war und ist es gut, von Beginn an möglichst viele Personen zu beteiligen.

## **Integration setzt Pluralismuskompetenz voraus**

Von keiner Person kann erwartet werden, dass sie ihre bisherige Lebensform, ihre Erfahrungen, ihre Kultur völlig aufgibt. Integration bedeutet daher nicht das Aufgehen der einen Kultur in der anderen, sondern vielmehr die Bereitschaft, das eigene Denken und Handeln zu hinterfragen und einen Weg für ein friedliches Zusammenleben zu finden. So gilt es, aufeinander zuzugehen, sich kennenzulernen und zu versuchen, die jeweils andere Kultur und die großen Zusammenhänge zu verstehen. Fundament dieses Konzeptes ist daher die wertschätzende Begegnung zwischen Kulturen und die Gewissheit, dass eine Gesellschaft dadurch „reicher“ wird.

## **Integration bedeutet Teilhabe zu ermöglichen**

Integriert kann man sich erst fühlen, wenn man sich als Teil des Ganzen sieht und seinen Beitrag für die Gesellschaft leisten kann. Hier gilt es, oft große Hürden zu überwinden. Angefangen bei der Sprache, über die Möglichkeit zu arbeiten bis hin zum Engagement in Ehrenämtern. Dieses Ziel verfolgt das Konzept in vielfältiger Weise.

## **Integration erfordert Einsatz**

Integration ist kein Selbstläufer. Es fordert Engagement von vielen Seiten. Dieses Engagement, auch das finanzielle, zahlt sich aus. Davon sind die Verfassenden des Integrationskonzeptes überzeugt.

Jost Herrmann  
Ehrenamtliches Mitglied im Steuerungsteam

# Was verstehen wir unter Integration?

Wir erkennen Integration als einen langfristigen, gesamtgesellschaftlichen Prozess an. Unser Ziel ist die Ermöglichung gleichberechtigter und umfassender Teilhabe aller Menschen am wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Leben. Das Erlernen der deutschen Sprache ist dabei ein essentieller Bestandteil.

Erfolgreiche Integration ist ein gedeihliches Miteinander von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Der Prozess der Integration besteht aus Annäherung, gegenseitiger Auseinandersetzung und Kommunikation, dem Finden von Gemeinsamkeiten und Unterschieden und der Übernahme gemeinschaftlicher Verantwortung von Zuwanderern wie Mitgliedern der Aufnahmegesellschaft in gleicher Weise. Ein jeder soll zur Veränderung bereit sein.

Wir schätzen kulturelle Vielfalt und sehen sie als Bereicherung für unsere Gesellschaft. Wir respektieren dabei unterschiedliche persönliche Bedürfnisse und fördern die in der Vielfalt liegenden Potenziale.

Integration ist dann gelungen, wenn alle sich in der Gesellschaft aufgenommen und sich ihr zugehörig fühlen. Dadurch wird der soziale Frieden gewahrt, Diskriminierung abgebaut, Bürgerbeteiligung ermöglicht und insgesamt eine lebendige Bürgergesellschaft gestaltet. Basis unseres Zusammenlebens sind gegenseitiger Respekt und Wertschätzung.

Basis für alle sind dabei selbstverständlich das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und die allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Die Würde des Menschen, die Freiheit der Person, die Gleichheit und Gleichberechtigung aller Menschen, das Recht jedes Einzelnen auf ein selbstbestimmtes, aber auch selbstverantwortliches Leben, unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung, unsere rechtsstaatlichen Prinzipien und die Unterscheidung von Staat und Religion sind die Grundlagen unserer Rechts- und Gesellschaftsordnung.

„Wichtiger als unsere unterschiedliche Herkunft  
ist unsere gemeinsame Zukunft“

**Dr. Winfried Kösters**

Publizist



# Warum ein Integrationskonzept?

Einwanderung prägt unsere Gesellschaft seit vielen Jahrhunderten. Rund 25 Prozent der deutschen Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund. Zu den "Personen mit Migrationshintergrund" zählen Menschen, „wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt“<sup>2</sup> besitzen. Ohne Zuwanderung hätte Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten nicht den heutigen Wohlstand erreicht. Integration ist eine Schlüsselaufgabe. Durch den demographischen Wandel gewinnt sie immer mehr an Bedeutung.

Die deutlich erhöhte Zuwanderung von Flüchtlingen in den Jahren 2013 bis 2016 in unseren Landkreis war für uns zwar Anlass für die Erarbeitung eines Integrationskonzeptes, insgesamt geht es aber um den Gesamtblick auf das Thema. Denn wenn Integration vor Ort gelingen soll, ist ein verlässlicher Rahmen notwendig, der ein strukturiertes und zielorientiertes Handeln aller Beteiligten ermöglicht und unterstützt.

Das vorliegende Integrationskonzept ist ein Handlungsleitfaden speziell für unseren Landkreis Weilheim-Schongau und bildet die Grundlage für interkulturellen Dialog und Bürgerbeteiligung. Integration wird dabei als ein dynamischer Prozess verstanden. Deshalb wird unser Konzept laufend überprüft und fortgeschrieben.

Wir leisten mit unserem Integrationskonzept einen kommunalen und regionalen Beitrag zu gelingender Integration im Landkreis Weilheim-Schongau. Genauso erwarten wir auch vom Freistaat Bayern und dem Bund einen Beitrag zu einer aufeinander abgestimmten und nachvollziehbaren Integrationspolitik. Gemeinsam wird Integration gelingen.

## Literaturempfehlung:

Titel	Kommunale Integrationskonzepte
Autor	Hubertus Schröer
Herausgeber	Verband für Interkulturelle Arbeit in Bayern e.V. (VIA)



<sup>2</sup> Mikrozensus 2016

# Integration gestalten – Unsere Gremien

## 1 Integrations-Experten-Konferenz

Die Integrations-Experten-Konferenz bildet ein gemeinsames Dach über allen Gremien. Sie findet jährlich bzw. bedarfsorientiert auch häufiger statt. Die Integrations-Experten-Konferenz ist eine Großveranstaltung, die in wechselnden Orten im Landkreis abgehalten wird. Mögliche Tagesordnungspunkte sind z. B. Filme, Fachvorträge, Podiumsdiskussionen, Kurzberichte aus den Integrations-Experten-Runden (s. u. 2), Ehrungen oder auch Workshops (z. B. Zukunftswerkstatt, Open Space). Begleitet werden die Veranstaltungen von einem kulturellen Rahmenprogramm oder auch von thematischen Ausstellungen.

## 2 Integrations-Experten-Runden

Die Integrations-Experten-Runden sind Plattformen zum gegenseitigen Austausch, zur Entdeckung von Herausforderungen sowie zur Erarbeitung von Lösungsansätzen im jeweiligen Handlungsfeld. Sie treffen sich ca. zwei- bis dreimal pro Jahr bzw. bedarfsorientiert und setzen sich wie folgt aus Experten des jeweiligen Handlungsfelds zusammen:

Mitglieder des Steuerungsteams (s. u. 3) - Personen mit Migrationshintergrund - Ehrenamtliche aus den Unterstützernetzen - Flüchtlings- und Integrationsberatung - Migrationsberatung - Jugendmigrationsdienst - Sachgebiet 34 Asyl und Integration - die jeweils relevanten Sachgebiete des Landratsamtes - Behörden (Jobcenter, Agentur für Arbeit ...) - Städte und Gemeinden - freie Träger und kirchliche Einrichtungen - Migrant\*innenorganisationen - Bildungsträger - Schulen - Kindergärten - Vereine - Verbände - Initiativen ... (s. Beteiligte Organisationen ab Seite 42).

## 3 Steuerungsteam

Das Steuerungsteam ist für die operative Steuerung und das Management zuständig. Es trifft sich ca. alle zwei Monate und hat u. a. die folgenden Aufgaben:

Planung und Organisation der Integrations-Experten Runden - Festlegung ihrer Mitglieder - Suche und Vermittlung von Referenten - Moderation - Ergebnissicherung - Motivation - Abstimmungen zwischen den Integrations-Experten-Runden - Organisation der Integrations-Experten-Konferenzen - Berichterstattung und Beratung der politischen Entscheidungsgremien und des Trägerverbands - Mitwirkung bei der Erstellung des Integrationskonzepts und Controlling bei der Umsetzung der Maßnahmen.

Titel	Kommunales Integrationsmanagement
Untertitel	Aus der Broschürenreihe: Kommune interkulturell
Herausgeber	NIKO – Netzwerk Interkulturelle Öffnung Kommunen Verband für interkulturelle Arbeit e.V. Bayern (VIA)
Jahr	2016





## Mitglieder des Steuerungsteams



Bild 3

Helmut Hartl  
Sachgebietsleitung  
Sachgebiet 34 Asyl und Integration  
h.hartl@lra-wm.bayern.de

Situativ angepasst – Mut zu Neuem



Bild 4

Jost Herrmann  
Vorsitzender  
Asyl im Oberland e.V.  
Jost.Herrmann.foerdereverein@  
asylimoberland.de

Fremde sind Freunde, die man  
nur noch nicht kennengelernt hat.



Bild 5

Andreas Ginger  
Bildungskordinator Asyl  
Sachgebiet 34 Asyl und Integration  
a.ginger@lra-wm.bayern.de

Unsere Zukunft hängt davon ab,  
wie wir unsere Gegenwart gestalten.

Dalai Lama



Bild 6

Susanne Seeling  
Integrationslotsin  
Diakonie Herzogsägmühle  
und Asyl im Oberland  
susanne.seeling@asylimoberland.de

Stärke ergibt sich  
aus Unterschieden,  
nicht aus Ähnlichkeiten.

Stephen R. Covey



Bild 7

Johanna Greulich  
Integrationslotsin  
Sachgebiet 34 Asyl und Integration  
j.greulich@lra-wm.bayern.de

Viele kleine Leute an vielen  
kleinen Orten, die viele kleine  
Schritte tun, können das Gesicht  
der Welt verändern.

Afrikanisches Sprichwort



Bild 8

Ingeborg Bias-Putzier  
Integrationslotsin  
Diakonie Herzogsägmühle  
und Asyl im Oberland  
inge.putzier.wm@asylimoberland.de

Die Einheit liegt in der Vielfalt.



Bild 9

Bernhard Pössinger  
Kontaktstelle Asyl und Integration  
Sachgebiet 34 Asyl und Integration  
b.poessinger@lra-wm.bayern.de

Sei Du selbst die Veränderung,  
die Du Dir wünschst für diese Welt.

Mahatma Gandhi



Bild 10

Martin Herzog  
Ehrenamtskordinator  
Diakonie Herzogsägmühle  
und Asyl im Oberland  
martin.herzog@asylimoberland.de

Die Qualität einer freiheitlichen Ge-  
sellschaft bewährt sich nicht zuletzt  
darin, wie mit Flüchtlingen und  
Migranten umgegangen wird und wie  
sie sich in einer Gesellschaft fühlen.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> In Anlehnung Zitat Wolfgang Schäuble, Februar 2006

# Grundprinzipien unserer Arbeit

Bei der Erstellung dieses Integrationskonzepts und bei dessen Umsetzung waren und sind für uns die folgenden Prinzipien handlungsleitend:

- **Vielfalt**  
als Chance und Normalität
- **Nachhaltigkeit**  
von der Projektarbeit zu einem Gesamtkonzept
- **Prävention**  
agieren statt reagieren
- **Effektivität und Effizienz**  
durch die Bündelung der vorhandenen Ressourcen
- **Vernetzung**  
vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe
- **Partizipation**  
breite Einbindung aller Beteiligten
- **Transparenz und Offenheit**  
in den Angeboten und Strukturen
- **Stärkung der Regelangebote**  
statt Schaffung von trennenden Spezialangeboten
- **Auswertung**  
regelmäßige Überprüfung der Wirkung der Maßnahmen
- **Hilfe zur Selbsthilfe**  
Stärkung der Eigenverantwortung jedes Einzelnen
- **Solidarität und Hilfsbereitschaft**  
gegenüber Schwächeren und Menschen in Not
- **Ressourcenorientierung**  
den Blick auf die vorhandenen Stärken richten
- **Migranten werden nicht bevorzugt,**  
aber Hindernisse werden abgebaut und objektive Nachteile ausgeglichen
- **Positive Entwicklungen kommen allen Bürgern zugute,**  
egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund
- **Globale Verantwortung**  
unser Handeln hat Auswirkungen in der Welt

# Übersicht über die Handlungsfelder und Maßnahmen

BIL <b>Bildung</b> Seite 13	SPR <b>Sprache</b> Seite 16	A&A <b>Ausbildung und Arbeit</b> Seite 18	GES <b>Gesundheit</b> Seite 21	W&M <b>Wohnen und Mobilität</b> Seite 22	FvM <b>Förderung von Migrantinnen</b> Seite 23
BIL-1 Infoveranstaltungen für Schulen Priorität B	SPR-1 Digitales bürgerschaftliches Engagement für Migranten Priorität A	A&A-1 Zentrale Anlaufstelle für Arbeitgeber Priorität B	GES-1 MiMi-Gesundheitsprojekt im Landkreis einführen Priorität C	W&M-1 Gründung Integrations-Experten-Runde Wohnen Priorität A	FvM-1 Fortbildungsangebote, Berufsberatung und Coaching für Migrantinnen Priorität A
BIL-2 Bestandserhebung Integration an den Schulen Priorität B	SPR-2 Anlaufstelle für Integrations-/ Sprachkurse Priorität B	A&A-2 Patenschafts- Programm Priorität B	GES-2 Angebote für Menschen mit Traumatisierungen Priorität C	W&M-2 Patenschaften zur Nachbetreuung unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter Priorität A	FvM-2 Empowerment- und Präventionsangebote für Migrantinnen Priorität C
BIL-3 Mehrsprachige Formulare zu Unter- stützungsangeboten Priorität C		A&A-3 Modulare berufsfeld- orientierte Kurzqualifikation (MbK) Priorität C		W&M-3 „InfoPoint Wohnen“ Priorität A	FvM-3 Integrations-Experten-Runde Frauen Priorität C
				W&M-4 Quartiersmanagement Priorität C	

<b>KOM</b> <b>Kommunen</b> Seite 24	<b>V&amp;T</b> <b>Vielfalt und Teilhabe</b> Seite 25		<b>GV</b> <b>Globale Verantwortung</b> Seite 26	<b>ASYL</b> <b>Asyl</b> Seite 28	<b>A&amp;S</b> <b>Akteure und Strukturen</b> Seite 29	
<b>KOM-1</b> Stärkung der interkulturellen Kompetenz Priorität A	<b>V&amp;T-1</b> Integrationsbeirat Priorität A	<b>V&amp;T-2</b> Integrationspreise Priorität B	<b>GV-1</b> Veranstaltungsreihe zu interkulturellen und globalen Themen Priorität B	<b>ASYL-1</b> Stärkung haupt- und ehrenamtlicher Strukturen Priorität B	<b>A&amp;S-1</b> Stärkung der Integrations-Experten-Runden Priorität A	<b>A&amp;S-2</b> Stärkere Inanspruchnahme von Fördermitteln Priorität A
<b>KOM-2</b> Willkommensmappe Priorität C	<b>V&amp;T-3</b> Einbürgerungsfeiern Priorität B	<b>V&amp;T-4</b> Unterstützung von interkulturellen Kultur-/Bürgerfesten Priorität B		<b>ASYL-2</b> Ermöglichung von Teilhabe Priorität C	<b>A&amp;S-3</b> Jobbegleitung verstetigen Priorität B	<b>A&amp;S-4</b> Integrations-Experten-Konferenzen Priorität B
<b>KOM-3</b> Übersetzungstool für mehrsprachigen Internetauftritt des Landkreises Priorität C	<b>V&amp;T-5</b> Gezielte Werbung für das Ehrenamt bei Migranten Priorität B	<b>V&amp;T-6</b> Beratung und Unterstützung von Kulturverbänden Priorität C			<b>A&amp;S-5</b> Digitale Kollaborations-Plattform Integration Priorität C	
<b>KOM-4</b> Treffen der Integrationsreferenten der Städte / Gemeinden Priorität C	<b>V&amp;T-7</b> Kulturdolmetscher verstetigen Priorität C	<b>V&amp;T-8</b> Treffen der Religionsvertreter Priorität C				

# Handlungsfeld Bildung - Situationsbeschreibung

## Frühe Bildung

Kindertageseinrichtungen (KiTas) haben eine wichtige Funktion für die Bildung und Teilhabe an der Gesellschaft und der Förderung des Spracherwerbs. Dies gilt im besonderen Maße für Kinder mit Migrationshintergrund und deren Eltern. Aber gerade diese Kinder sind in der Kindertagesbetreuung nach wie vor unterrepräsentiert. So lag die Betreuungsquote bei Kindern bis drei Jahren aus Zuwandererfamilien nach Angaben der Bertelsmann-Stiftung<sup>4</sup> im Jahr 2019 bayernweit bei nur 20 Prozent im Gegensatz zu 34 Prozent bei deutschen Kindern. Bei den Drei- bis Sechsjährigen stieg sie zwar auf 82 Prozent, lag aber weiterhin deutlich hinter der quasi Vollbetreuung (98 Prozent) bei deutschen Kindern. Offensichtlich gibt es auf beiden Seiten noch diverse Zugangsbarrieren. Dies können z. B. Einstellungen und Normen der Familie, KiTa- oder Fahrtkosten, religiöse Vorstellungen, Informationsbedarf und Transparenz, die Angst vor Entfremdung oder die Trägerschaft der KiTa sein.

„Nach Art. 12 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) haben die Kindertageseinrichtungen die Aufgabe, die Integrationsbereitschaft zu fördern und Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zur Integration zu befähigen. Das pädagogische Personal hat die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Sprachförderbedarf bei seiner pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen. Für den erhöhten Bildungs-, Erziehungs- oder Betreuungsaufwand wird eine erhöhte Förderung von 1,3 gewährt. Für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, die über keine oder unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, sowie für Kinder mit sonstigem Sprachförderbedarf ist eine besondere Sprachförderung sicherzustellen. Kindertageseinrichtungen und Grundschulen stellen durch sogenannte Vorkurse sicher, dass Kinder mit Migrationshintergrund bis zur Einschulung ausreichende Deutschkenntnisse erwerben. Eine besondere und neue Zielgruppe stellen seit einiger Zeit in diesem Zusammenhang auch Asylbewerber- bzw. Flüchtlingskinder dar, die in entsprechende Angebote eingebunden werden müssen.“<sup>5</sup>

„In den Einrichtungen im Landkreis werden derzeit insgesamt 143 Asyl- bzw. Flüchtlingskinder betreut. Zwar handelt es sich hierbei um eine überschaubare Anzahl, dennoch wurden und werden die Kommunen durch die Zuwanderung von Asylbewerbern und Flüchtlingen vor allem auch bei der Unterbringung und Versorgung von Kindern vor große Herausforderungen gestellt. Auch langfristig wird diese Entwicklung mit Blick auf Integration, gesellschaftliche Teilhabe und ein friedliches Zusammenleben allen voran die Kommunen fordern. In der frühzeitigen Aufnahme von Kindern mit Fluchthintergrund in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege liegt ein immenses Potential, zur gelingenden Integration von Kindern mit Fluchterfahrung im vorschulischen Alter beizutragen sowie ihre Entwicklung und späteren Bildungs- und Teilhabechancen zu fördern. Aber auch für die Eltern eröffnen sich dadurch Chancen, sowohl hinsichtlich gesellschaftlicher als auch beruflicher Integration.“<sup>6</sup>

## Schulische Bildung

Die Zahl der Schüler mit Asyl- und Migrationshintergrund ist in den letzten Jahren auch bei uns deutlich gestiegen. Im vergangenen Schuljahr gab es im Landkreis 1.355 Grund- und Mittelschüler mit Migrationshintergrund (= 17,9 Prozent). Etwa zwei Drittel von ihnen brauchen und erhalten eine Deutschförderung. Trotz beachtlicher Steigerungsraten liegt der Landkreis noch deutlich hinter dem bayerischen Durchschnitt von ca. 27 Prozent.

<sup>4</sup> <https://www.laendermonitor.de/de/vergleich-bundeslaender-daten/kinder-und-eltern/betreuungsumfang> Abruf vom 28.09.2020

<sup>5</sup> Bedarfsplanung Kindertagesbetreuung 2020, Jugendhilfeplanung, Seite 97

<sup>6</sup> Bedarfsplanung Kindertagesbetreuung 2020, Jugendhilfeplanung, Seite 94

Die zugewanderten Schüler kommen aus sehr heterogenen Kultur- und Bildungshintergründen in den Landkreis. Die Bandbreite reicht von keinerlei Schulbildung bis hin zur im Heimatland erworbenen Hochschulreife. Sie kommen aus kollektivistisch geprägten Ländern mit zum Teil gänzlich anderen Schriftzeichen, Religionen, Geschlechterrollen und Staats-/Gesellschaftsordnungen genauso wie aus deutschsprachigen Nachbarländern mit vernachlässigbaren kulturellen Unterschieden. Während vor einigen Jahren vor allem geflüchtete Schüler neuzugewandert sind, kommen aktuell vermehrt Kinder aus süd-/ost-europäischen Familien an die Schulen. Neuzugewanderte Kinder und Jugendliche werden in der Regel zunächst an die Mittelschulen vermittelt. An unseren Realschulen, Fachoberschulen und Gymnasien hingegen spielen Neuzugewanderte im Vergleich dazu nur eine untergeordnete Rolle.

Trotz unverändert steigender Zahlen sieht das staatliche Schulamt hinsichtlich der Integration an den Grund- und Mittelschulen zurzeit keine großen Herausforderungen. Es gibt seit Jahrzehnten erprobte und gut funktionierende Strukturen und Verfahren. Auch die Zahl der Lehrkräfte mit einer DAZ-Ausbildung (Deutsch als Zweitsprache) steigt kontinuierlich.

Für die Integration von Grund- und Mittelschülern mit Migrationshintergrund stehen eine ganze Reihe von Angeboten zur Verfügung:

Sprachstandserhebung durch KiTas: In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres wird bei allen Kindern der Sprachstand im Deutschen erhoben. Bei Feststellung eines Unterstützungsbedarfs wird die Teilnahme am Vorkurs Deutsch oder eine gleichermaßen geeignete Sprachfördermaßnahme empfohlen.

Vorkurs Deutsch: Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf erhalten eine gezielte Deutschförderung. Die Vorkurse umfassen 240 Stunden und werden zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften der KiTas und von Grundschullehrkräften durchgeführt.

Deutschklassen: In den beiden Deutschklassen im Landkreis erwerben Schüler grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache und erhalten u. a. eine kulturelle Bildung und Werteerziehung. Ziel ist der Wechsel in eine Regelklasse mit zusätzlichen Fördermaßnahmen.

DeutschPLUS: In den Regelklassen besteht die Möglichkeit der DeutschPLUS-Differenzierung. In ausgewählten Fächern findet ein von der Stammklasse getrennter Unterricht statt. Außerdem können DeutschPLUS-Kurse als ergänzende Fördermaßnahme besucht werden.

Berater und Beauftragte: Im Landkreis gibt es einen Berater Migration und einen Kooperationsbeauftragten Kindergärten-Grundschule und darüber hinaus pro Grund-/Mittelschule einen DaZ-Beauftragten. Unabhängig von ihrer Herkunft können alle Schüler/Eltern die Angebote der schulpsychologischen Beratung, der Beratungslehrkräfte und, wo vorhanden der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) nutzen. Für Schüler mit Migrationsbiographie im Alter von 0 bis 12 Jahren stehen die Migrationsberatungsstellen (MBE) zur Verfügung. Ab dem 12. Lebensjahr können sie sich an den Jugendmigrationsdienst (JMD) wenden.

Drittkräfte für ergänzende Sprachförderangebote: Mit den sogenannten Mitteln für Drittkräfte werden Personen eingestellt, die unterrichtsbegleitend Sprach- und Alphabetisierungskurse sowie interkulturelle Projekte durchführen. Dieses Angebot wird aber nur von einem kleinen Teil der Schulen in Anspruch genommen.

Weitere unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebote: Im geringen Umfang stehen islamischer Unterricht, Migrationsklassen<sup>7</sup>, ehrenamtliche Lernpaten wie Schülercoaches sowie Tutorien-Modelle zur Verfügung.

Außerschulische Angebote: An sechs Grund- und zwei Mittelschulen des Landkreises wird konsularischer muttersprachlicher Unterricht in Kroatisch, Portugiesisch und Türkisch erteilt.

---

<sup>7</sup> Bei einer Schülerzahl über 25 und mehr als 50 % Schüler mit Migrationshintergrund werden die Klassen geteilt



Dank des breiten Unterstützungsangebotes funktioniert die Integration der Kinder und Jugendlichen oft gut. Auch die Möglichkeit, sich nach Abschluss der Mittelschule noch weiterzubilden, ist aufgrund des durchlässigen bayerischen Schulsystems gegeben.

Eine bedeutsame Rolle bei der Integration von etwas älteren Jugendlichen spielen die BerufsinTEGRATIONSklassen. In ihnen werden berufsschulpflichtige Flüchtlinge und Asylbewerber ohne Ausbildungsplatz beschult, sofern sie über keine oder nur eingeschränkte Deutschkenntnisse verfügen. Grundlegendes Ziel der zweijährigen Maßnahme ist die Aneignung von Kompetenzen für eine erfolgreiche Berufsausbildung und Integration. Dies gelingt leider nicht immer, denn in zwei Jahren ist es nahezu unmöglich, ein oftmals komplett fehlendes Schulleben aufzuholen. Viele Absolventen können im Anschluss nur Helferberufe annehmen. Diejenigen, die den Sprung in eine Ausbildung schaffen, scheitern nicht selten an den Anforderungen der Berufsschule.

Viele weitere Aspekte zum Zusammenhang Bildung und Integration würden den Rahmen dieses Konzepts deutlich sprengen, sollen aber zumindest kurz angerissen werden:

- Laut PISA-Studie haben Migranten der ersten Generation eher das Gefühl, in der Schule nicht dazuzugehören und klagen häufiger als einheimische Jugendliche über Schulängste.
- Viele Flüchtlinge haben belastende Erfahrungen in ihrem Herkunftsland oder auf dem Weg nach Deutschland gemacht. Studien zeigen, dass bei ca. 22 Prozent dieser Kinder und Jugendlichen Traumatisierungen vorliegen.
- Genau wie bei deutschen Schülern, ist auch bei Kindern mit Migrationshintergrund oftmals der Bildungsstand der Eltern ausschlaggebend für den Bildungserfolg ihrer Kinder.
- Elternarbeit wird in einigen Fällen durch mangelnde Sprachkenntnisse, kulturelle Unterschiede, Unkenntnis über das Schulsystem oder andere Rollenerwartungen erschwert.
- Statistiken zu Schulabschlüssen zeigen auch im Landkreis, dass ausländische Schüler nicht die gleichen Ergebnisse erzielen. Die Wahrscheinlichkeit, die Schule ohne Abschluss zu verlassen, war für ausländische Schüler im Landkreis im Jahr 2017 insgesamt 6,5-mal so hoch, wie für ihre deutschen Klassenkameraden (12,8 zu 2,0 Prozent). Einen Mittelschulabschluss (inkl. qualifizierenden Abschluss) erreichten insgesamt 45 Prozent der ausländischen Schüler, aber „nur“ 16,1 Prozent der Deutschen. Bei höheren Schulabschlüssen dreht sich das Verhältnis um.
- Es gilt der Grundsatz, je jünger die neuzugewanderten Schüler, desto einfacher haben sie es.
- Im Ausland erworbene Schul- und Studienabschlüsse können anerkannt werden.
- Unabhängig von ihrer Herkunft erhalten Kinder bedürftiger Eltern Förderungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket (z. B. für Mittagsbetreuung, Schulbedarf, Klassenfahrten).
- Viele Schulen organisieren interkulturelle Projekte/Veranstaltungen und engagieren sich gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit (z. B. Schule ohne Rassismus).
- Viele weitere Akteure müssten an dieser Stelle noch genannt werden, so z. B. sonderpädagogische Förderzentren, Jugendmigrationsdienst, Flüchtlings- und Integrationsberatungsstellen, ehrenamtliche Helfer, Familienbüro, Berufsberater des Arbeitsamts, Amt für Jugend und Familie (Stichwort: unbegleitete minderjährige Ausländer), Jugendhilfeplanung ...
- Zur Beratung dieser und weiterer bildungsrelevanter Themen wurde von der Bildungskoordination Asyl in Zusammenarbeit mit der Integrationslotsin der Diakonie Herzogsägmühle im April 2018 die Integrations-Experten-Runde Schule gegründet. Sie trifft sich halbjährlich.



Flüchtlingskinder  
in KiTas



Einbindung von  
Migrantenfamilien



Gleiche Chancen  
durch frühe Bildung



Bildungserfolg und  
Migrationshintergrund

## Handlungsfeld Sprache - Situationsbeschreibung

Für Neuzugewanderte ist es oft nicht einfach, eine neue Sprache von Grund auf zu erlernen, insbesondere, wenn sich die Muttersprache sehr stark vom Deutschen unterscheidet oder manchmal sogar nur wenige oder keine schriftsprachlichen Vorkenntnisse vorliegen. Die Lernenden müssen über lange Zeiträume hinweg Mühen in das Erlernen der deutschen Sprache investieren, oft während sie gleichzeitig einem Beruf nachgehen, weitere Bildungsabschlüsse erwerben, Kinder betreuen, sich um Angehörige in Kriegs-/Krisengebieten sorgen, selbst traumatisiert sind, in lernunfreundlichen Unterkünften wohnen oder in Ungewissheit auf ihren Asylentscheid warten. Dort, wo es möglich ist, sollten wir die o. g. Lernhemmnisse beseitigen oder minimieren. Darüber hinaus sollte in der öffentlichen Wahrnehmung nicht nur auf die Schwachpunkte geachtet, sondern auch die Erfolge und das Engagement positiv gewürdigt werden.

Bei den Integrations- und Sprachkursen steht im Landkreis ein erfahrenes Trägernetzwerk zur Verfügung. Die Organisation und Durchführung von Integrations- und Sprachkursen stellt an die Kursträger und die Lehrkräfte große Herausforderungen. Auch diese sollten für die Öffentlichkeit stärker sichtbar gemacht werden. Der Schwerpunkt der Angebote liegt in der Stadt Weilheim. Einige Kurse finden auch in Schongau, sehr wenige in Penzberg statt. Bei den Integrations- und Sprachkursen werden die Problematiken eines ländlich strukturierten Flächenlandkreises besonders sichtbar. So sind z. B. bisher alle Versuche, einen Jugendintegrationskurs oder einen Integrationskurs mit Kinderbetreuung anzubieten, an den vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geforderten Teilnehmerzahlen, an der schlechten Erreichbarkeit oder den zu hohen strukturellen Anforderungen gescheitert. Gleiches gilt für eine Umsetzung des BAMF-Projekts Lern- und Sozialbegleitung im Integrationskurs. Um die Erfolgsquoten der Integrations- und Sprachkurse zu steigern, müssen deshalb vor allem die lokalen Rahmenbedingungen (z. B. das ÖPNV-Netz, die Wohnortsituation, die Kinderbetreuung) verstärkt in den Blick genommen werden. Diese Faktoren bestimmen maßgeblich die Bereitschaft und die Fähigkeit an den Kursen teilzunehmen und sie erfolgreich zu Ende zu führen. Hier kann der Landkreis, aufgrund seiner Kenntnis der lokalen Verhältnisse sowie seiner Kontakte zu ehrenamtlichen Helferstrukturen, wichtige Impulse liefern.

Auch Neuzugewanderte aus der Europäischen Union wollen und müssen die deutsche Sprache erlernen oder ggf. berufsspezifisch vertiefen. Diese müssen im Unterschied zu anderen Migrantengruppen die Integrations- und Sprachkurse jedoch selbst zahlen, sofern nicht ihre Arbeitgeber oder Projekte die Kosten übernehmen.

Eine Beratung über die Möglichkeiten und Angebote zum Spracherwerb steht aber allen Zugewanderten zu:

### Fachberatungsstellen: Migrationsberatung, Jugendmigrationsdienst, Flüchtlings- und Integrationsberatung

Die Beratung zu Angeboten und Möglichkeiten des Spracherwerbs und den gesetzlichen Rahmenbedingungen des Aufenthaltsgesetzes sind Kernthemen in der Migrationsberatung und den Jugendmigrationsdiensten sowie der Flüchtlings- und Integrationsberatung. In dieser engmaschigen Beratungssituation ist eine kontinuierliche Begleitung des Spracherwerbs der Menschen möglich - sowohl Fortschritte als auch Probleme werden hier erfasst und es kann auf drohende Kursabbrüche schnell reagiert werden (Meist sind im Hintergrund multidimensionale Fragestellungen von Bedeutung, die zu einem ungenügenden Besuch der Sprachkurse führen).

### Vernetzung

Ein bewährter Ansatz zur Vernetzung aller relevanten Akteure sind die halbjährlich stattfindenden Integrations-Experten-Runden. Darüber hinaus sollten die Landkreise nach Einschätzung vieler Experten (z. B. Integrationsminister der Länder, Robert-Bosch-Stiftung) bei der Bedarfsplanung

und Zusteuerung zu den Integrationskursen eine stärkere Rolle übernehmen. Erfolgreiche Modellprojekte dazu haben andernorts bereits stattgefunden.

Im Landkreis gibt es Migranten, die Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache, bei den Hausaufgaben oder im schulischen Bereich der Ausbildung benötigen. Es braucht ständige Begleitung, Ermutigung, Bestätigung für diese Menschen und eine Haltung des eigenen Interesses, mich mit dem anderen zu verständigen, auch wenn die deutsche Sprache noch nicht fließend gesprochen wird.

## Ehrenamtliche Unterstützungsangebote beim Spracherwerb

- Die Freiwilligenagentur "Anpacken mit Herz" und das Mehrgenerationenhaus des Caritasverbandes Weilheim-Schongau bieten Sprachpatenschaften an, um deutsch sprechen zu üben.
- Die lokalen Unterstützerkreise unter dem Zusammenschluss "Asyl im Oberland" bieten je nach Situation vor Ort ehrenamtliche Sprachkurse und Unterstützungsangebote wie Nachhilfe für Neuzugewanderte an.
- Der BürgerInfo Weilheim e.V. organisiert ehrenamtliche Nachhilfe für Schüler, deren Eltern keine reguläre Nachhilfe bezahlen können.



Übersicht über die Maßnahmen zur Sprachförderung und Integration



Beschluss der Integrationsminister zur Stärkung der Rolle der Landkreise



Studie der Robert-Bosch-Stiftung zur Weiterentwicklung der Integrationskurse



Modell: Regionale Koordinierung der Integrationsförderung

## Handlungsfeld Ausbildung und Arbeit - Situationsbeschreibung

Im Landkreis finden sich neben traditionellem und zugleich innovativem Handwerk zahlreiche namhafte produzierende Handelsunternehmen und Dienstleister sowie internationale Industriekonzerne. Dieser gesunde Branchenmix bildet das wirtschaftliche Fundament des Landkreises. Die vorhandene Betriebsstruktur bietet vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten und führt zu einer niedrigen Arbeitslosenquote von nur 2,8 Prozent.<sup>8</sup> In vielen Branchen werden Arbeitnehmer, mit und ohne anerkanntem Berufsabschluss, dringend gesucht, so dass auch Menschen mit Migrationshintergrund gute Chancen haben, auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich Fuß zu fassen. Voraussetzungen für ein langfristiges Beschäftigungsverhältnis sind u. a. der Erwerb der deutschen Sprache und die Offenheit der Arbeitgeber und der Kollegen im Unternehmen.

### Fachkräftezuwanderung und Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse

Das am 1. März 2020 in Kraft getretene neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz soll den Zuzug internationaler Fachkräfte wesentlich erleichtern. Insbesondere Arbeitgeber, die bereits Kontakt zu Fachkräften in Drittstaaten haben, sollen von der Möglichkeit eines beschleunigten Fachkräfteverfahrens profitieren. Auszubildende und Arbeitnehmer mit Migrationshintergrund, die im Ausland bereits eine Berufsqualifikation erworben haben, können ihre ausländischen Qualifikationen von der Industrie- und Handelskammer (IHK) als vollwertigen deutschen Berufsabschluss anerkennen lassen. Im Anerkennungsverfahren wird geprüft, ob die ausländische Qualifikation einem deutschen Referenzberuf entspricht (Gleichwertigkeitsprüfung). Die ausländischen Fachkräfte leisten lt. IHK einen wertvollen Beitrag zum Erfolg unserer Wirtschaft und zum Wohlergehen unserer Region.

### Duale Ausbildung

Für Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund eröffnet die Ausbildung berufliche und soziale Perspektiven. Im Jahr 2018 sind sowohl die Nachfrage der Jugendlichen nach Ausbildungsstellen als auch die Zahl der in Deutschland angebotenen Ausbildungsplätze erneut gestiegen. Infolge dieser positiven Entwicklungen wurden mehr Ausbildungsverträge neu abgeschlossen als im Vorjahr. Es konnten jedoch viele der von den Betrieben angebotenen Ausbildungsstellen nicht besetzt werden. Die Besetzungsprobleme haben sich sogar noch verschärft.

Der Anteil der Bewerber mit Migrationshintergrund auf eine Ausbildungsstelle ist deutschlandweit seit 2012 von 24% auf 36% im Jahr 2018 gestiegen. Berufsberater und Lehrkräfte an den Berufsintegrationsklassen berichten aber einhellig darüber, dass bei vielen Geflüchteten massiv für eine duale Ausbildung geworben werden muss. Viele wollen/müssen möglichst schnell Geld verdienen. Dass sich eine Ausbildung mittel- und langfristig finanziell auszahlt, ist dann nur schwer zu vermitteln. Unabhängig von einem Migrationshintergrund haben Jugendlichen häufig keinen Überblick über die Vielfalt an Ausbildungsberufen. Hier muss noch viel Überzeugungs- bzw. Aufklärungsarbeit geleistet werden.

### Jobmesse und Schongauer Ausbildungsmesse

Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten gibt es im Landkreis viele. Um diese auch bekannt zu machen, findet alljährlich in Weilheim die Jobmesse statt. Seit 2016 gibt es im westlichen Landkreis mit der Schongauer Ausbildungsmesse ein vergleichbares Angebot. Beide Messen richten

<sup>8</sup> <https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Bayern/09190-Weilheim-Schongau.html? / Abruf 05.01.2021>

sich an Schüler aller Schularten und bieten diesen umfassende Informationen zu einer großen Auswahl an Ausbildungsberufen und ausbildenden Firmen der Region.

## Berufsinformationszentrum (BiZ)

Wer sich beruflich orientieren möchte, nach Stellen sucht oder eine Existenzgründung beabsichtigt, findet im BiZ Weilheim Medien, die Antworten auf berufliche Fragen geben. Neben einem digitalen Angebot, gibt es beispielweise Informationsmappen mit einem Überblick zu den verschiedenen Berufsfeldern und Berichten aus der Berufspraxis.

## Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit

Beraten lassen können sich Schüler, Auszubildende, Studierende sowie Absolventen der Hochschulen, außerdem alle, die erstmals eine Berufsausbildung anstreben oder sich beruflich neu orientieren wollen. Die Berufsberatung hilft z. B. dabei, einen passenden Beruf, ein passendes Studium oder einen Ausbildungsplatz zu finden und sich darauf zu bewerben.

Bei der Arbeitsagentur in Weilheim gibt es eine Migrationsbeauftragte.

## Berufsbezogener Deutschunterricht

Der berufsbezogene Deutschunterricht dient der Erweiterung der vorhandenen Deutschkenntnisse um berufsspezifisches Fachvokabular und grammatischen Strukturen. Bei den Kursen werden auch Kenntnisse über kommunikative Regeln am Arbeitsplatz vermittelt. Gesetzliche Grundlage ist die Deutschsprachförderverordnung (DeuFöV). Verantwortlich für die Umsetzung ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Unter dessen Führung wird in Quartalsgesprächen unter Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit, des Jobcenters und der Kursträger der Bedarf festgestellt und eine Kursplanung erstellt. Kurse nach der DeuFöV werden im Landkreis durch die Kolping-Akademie, das Bildungskolleg Oberbayern und die BIB gGmbH angeboten.

## Berufseinstiegs- und Ausbildungshilfen

Zur Sicherung des Ausbildungserfolges gibt es Angebote wie z. B. die Assistierte Ausbildung (AsA) oder die Ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH). Dabei erhalten Auszubildende parallel zu einer betrieblichen Berufsausbildung oder Einstiegsqualifizierung zusätzliche kostenlose Unterstützung z. B. Deutschunterricht oder Nachhilfe für Berufsschulfächer. Bei abH wird durch einen Bildungsträger ein persönlicher Förderplan ausgearbeitet und auch bei der Vorbereitung auf Prüfungen und bei Problemen mit dem Ausbildungsbetrieb geholfen. AsA und abH werden ab Herbst 2021 zu einem Angebot (AsA flex) zusammengelegt. Die Angebote stehen allen Auszubildenden zur Verfügung. Gerade für Auszubildende mit Flucht- oder Migrationshintergrund sind sie aber zur Sicherung eines erfolgreichen Abschlusses der Berufsausbildung besonders hilfreich. Die Beratung und Antragstellung erfolgt über die Bundesagentur für Arbeit und das Jobcenter. Weitere Angebote im Landkreis sind die Brücke zum Beruf (BzB), KomPass, die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS), die Berufseinstiegsbegleitung (BerEB), die Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BAE) und die Praxisklasse in Huglfing durchgeführt werden die o. g. Angebote und Projekte u. a. von der Kolping-Akademie, der Brücke Oberland e.V., der BIB Augsburg gGmbH, der KJF Kinder- und Jugendhilfe, dem KJF Berufsbildungs- und Jugendhilfezentrum Sankt Elisabeth, dem bfz Weilheim, der Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi) und der AWO Oberbayern. Zwei- bis Dreimal pro Jahr findet im Landkreis das JoA-Netzwerktreffen statt. JoA steht für Jugendliche ohne Ausbildung. Auf Einladung der Berufsberatung der Agentur für Arbeit nehmen an dem Treffen neben den o. g. Anbietern von Beratungs- und Hilfsangeboten auch Vertreter des Landratsamts (Jugendamt, Asyl- und Integration), der Berufsschulen und der Beratungsstellen für Migranten (JMD, MBE) teil.

## Jugendmigrationsdienst (JMD)

Die Jugendmigrationsdienste helfen dabei, sich in Deutschland zurechtzufinden. Ob bei Problemen in der Schule, der Suche nach einer Lehrstelle oder bei Fragen zu Formalitäten: JMDs begleiten junge Migrantinnen und Migranten auf ihrem Weg. Kompetent und kostenlos, mit vielfältigen Angeboten und in verschiedenen Sprachen. Im Landkreis wird der Jugendmigrationsdienst von der Diakonie Oberland und der Diakonie Herzogsägmühle angeboten.

## Industrie- und Handelskammer (IHK) Integrationsberatung

Den passenden Ausbildungsberuf finden, einen Ausbildungsplatz suchen, ausländische Abschlüsse anerkennen lassen - die IHK steht Geflüchteten und Migranten vor, während und nach dem Beginn einer Ausbildung - mit Rat und Tat zur Seite.

## Handwerkskammer für München und Oberbayern (HWK)

Menschen mit Migrationshintergrund sind ein wichtiger Pfeiler bei der Nachwuchskräfteicherung im Handwerk. Es ist daher entscheidend, zukünftig möglichst viele junge Menschen mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund für die handwerkliche Ausbildung zu begeistern und zu gewinnen. Die Handwerkskammer beschäftigt Ausbildungsakquisiteure, die genau diese Begeisterung für die Karriere im Handwerk an junge Menschen weitergeben möchten. Darüber hinaus beraten sie die Ausbildungsbetriebe vor Ort zu Besonderheiten der Zielgruppe, beispielsweise in rechtlicher Hinsicht (Erfordernis einer Aufenthaltserlaubnis etc.) oder über Fördermöglichkeiten.

## IdA-Navigatoren des Verbands der Bayerischen Wirtschaft (vbw)

Integration gelingt vor allem dann, wenn Asylbewerber den Weg in Ausbildung und Erwerbstätigkeit finden. Deshalb gibt es beim Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft gGmbH sogenannte IdA-Navigatoren (Integration durch Ausbildung und Arbeit). Aufgabe der IdA Navigatoren ist es, die vielfältigen Projektaktivitäten vor Ort zu vernetzen und Ansprechpartner für Unternehmen und Asylbewerber zu sein. Zu den Kernaufgaben der IdA Navigatoren zählen unter anderem: Hilfestellung, Beratung und Information der Unternehmen über die laufenden Projekte, regionale Netzwerkarbeit, z. B. mit Agentur für Arbeit, regionalen Geschäftsstellen, und Initiativen, Wegweiser zu Organisation von geeigneten Maßnahmen und Instrumenten und die Durchführung von Infoveranstaltungen und Business-Speed Datings für Unternehmen.

## Ausbildungskompass

Der Ausbildungskompass erscheint seit 2017 jährlich als Printbroschüre und stellt eine hochwertige Zusammenstellung zur Berufsorientierung und Ausbildungsplatzsuche dar. Er enthält informative „Steckbriefe“ der Berufsbilder, die im Landkreis über eine Ausbildung oder ein Duales Studium erlernt werden können.<sup>9</sup>

## MigraNet – IQ Netzwerk Bayern

Berufliche Integration gelingt vor allem dann, wenn sich Arbeitsmarktakteure vernetzen und gemeinsam an einem Strang ziehen. MigraNet - IQ Netzwerk Bayern vernetzt seit 2005 Organisationen, Einrichtungen, Institutionen, Unternehmen und Migrantenorganisationen, um die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund in Bayern nachhaltig zu verbessern. Als eines der 16 Landesnetzwerke ist MigraNet Teil des bundesweiten Förderprogramms Integration durch Qualifizierung (IQ). Ansprechstelle für den Landkreis ist die Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH in Augsburg.

<sup>9</sup> <https://www.mein-ausbildungskompass.de/ausgabe/landkreis-weilheim-schongau.html> / Abruf vom 05.01.2021



# Handlungsfeld Gesundheit - Situationsbeschreibung

## Integrations-Experten-Runde (IER) Gesundheit

Die IER Gesundheit kam im Januar 2020 zum ersten Mal zusammen. Unter Leitung der Integrationslotsin der Diakonie Herzogsägmühle trafen sich Vertreter der Unterstützerverkreise, der Flüchtlings- und Integrationsberatungen, des Gesundheitsamts sowie weiterer Akteure im Themenfeld Migration & Gesundheit. Die Treffen finden alle zwei bis drei Monate statt.

## Gesundheitszustand von Migranten im Landkreis

Die von der IER Gesundheit herausgearbeiteten Herausforderungen und Chancen entsprechen jenen, die auch auf höherer Ebene für die Bundesrepublik festgestellt wurden.<sup>10</sup> So zeigt sich z. B. kein auffallender Unterschied, wie das Gesundheitssystem von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund genutzt wird – dieser Unterschied ist eher am sozialen Status und der Bildung festzumachen.

## Sprachliche und kulturelle Herausforderungen

Eine große Herausforderung im Gesundheitssystem stellen sprachliche Hürden dar. Neuzugewanderte, mit fehlenden oder nicht ausreichenden Deutschkenntnissen, haben oft Schwierigkeiten, sich verständlich zu machen bzw. den Arzt zu verstehen. Hinzu kommen kulturelle Fallstricke und Missverständnisse. Sie liegen z. B. in anderen Rollenverständnissen zwischen Mann und Frau oder im unzureichenden Wissen über Behandlungsmethoden, Strukturen und Zuständigkeiten im Gesundheitswesen.

## Besondere Situation geflüchteter Menschen

Eine besondere Zielgruppe stellen geflüchtete Menschen dar. In dieser Gruppe ist die posttraumatische Belastungsstörung eine häufig auftretende Erkrankung. Damit in Verbindung stehen oft auch weitere psychische Erkrankungen. Viele der Betroffenen haben großes Leid erfahren. Sie haben z. B. Angehörige verloren, mussten ihre Heimat verlassen oder körperliche Schmerzen ertragen.

Bei vielen Migranten mit psychischen Erkrankungen kommen, zusätzlich zu den Herausforderungen, denen auch deutsche Patienten gegenüberstehen, noch weitere, wie z. B. sprachliche und kulturelle Barrieren bzw. Missverständnisse hinzu. Aufgrund fehlender Therapieplätze und zum Teil mangelnder Kostenübernahme - während des Asylverfahrens sind gesundheitliche Leistungen nicht im vollen Umfang zugänglich - ist die Versorgung der Betroffenen nur eingeschränkt möglich. Darüber hinaus werden die Beschwerden im laufenden Asylverfahren aufgrund von langen, ungewissen Wartezeiten und schwierigen Unterbringungssituationen oftmals noch verstärkt. Daraus resultiert eine besondere Belastungssituation für Familien und Einzelpersonen.

---

<sup>10</sup> (u. a. im 12. Integrationsbericht der Bundesbeauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration).

## Handlungsfeld Wohnen - Situationsbeschreibung

Im Landkreis gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum. Auch viele anerkannte Geflüchtete finden deshalb keine finanzierbare Wohnung. Sie bleiben oft jahrelang in Asylunterkünften in sehr beengten Verhältnissen wohnen. Diese Situation wirkt sich in den meisten Fällen negativ auf den Integrationsprozess aus. Kinder können nicht in Ruhe ihre Hausaufgaben erledigen, Eltern haben wenig Kontakt zu Einheimischen, um die deutsche Sprache aktiv anwenden zu können und Auszubildende und Arbeitnehmer kommen unausgeschlafen an ihren Arbeitsplatz. Aber nicht nur Geflüchtete, sondern auch viele andere bedürftige Menschen, mit und ohne Migrationshintergrund, sind oft lange Zeit erfolglos auf Wohnungssuche. Erschwerend kommt hinzu, dass der öffentliche Nahverkehr teuer und nicht überall ausreichend ausgebaut ist. Die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen, die kein Auto besitzen, ist enorm eingeschränkt. Das gilt gerade auch für deren Kinder und Jugendliche. Bildungsangebote und Arbeitsgelegenheiten können nicht oder nur mit erheblichem Aufwand wahrgenommen werden.

Zurzeit gibt es viele geflüchtete Menschen, die nach ihrer Anerkennung die Asylunterkünfte verlassen müssten. Aufgrund des angespannten Wohnungsmarkts und der gestiegenen Mieten gelingt das aber in vielen Fällen nicht. Mangels Alternativen bleiben bereits anerkannte Geflüchtete deshalb in großer Zahl als sogenannte „Fehlbeleger“ in den Asylunterkünften wohnen. Diese Tatsache steht aus vielfältigen Gründen einer gelingenden Integration entgegen. Der Landkreis, einige Wohlfahrtsverbände sowie viele ehrenamtliche Helfer unterstützen diesen Personenkreis, z. B. durch Mieterqualifizierungskurse, eine Wohnraumbörse, Hilfe bei der Wohnungssuche, Begleitung bei Wohnungsbesichtigungen und durch Renovierungs- und Umzugshilfen.

Angesichts stark steigender Mieten und Baulandpreise sowie der o. g. angespannten Situation auf dem Wohnungsmarkt, wäre ein stärkeres Engagement im sozialen Wohnungsbau durch Wohnungsbaugesellschaften, private Bauherren und Kommunen dringend erforderlich.

Darüber hinaus müsste der öffentliche Nahverkehr zeitnah engmaschiger ausgebaut und durch gesenkte Preise sowie engere Taktung attraktiver gestaltet werden. Insbesondere in den Früh- und Abendstunden. Dann wäre es auch möglich, ohne Auto in entlegeneren Orten mit günstigeren Mieten zu wohnen. Zur Verbesserung der Situation wird derzeit im Auftrag des Landkreises ein Nahverkehrskonzept erstellt.

Minderjährige ohne Eltern bzw. nahe Verwandte sind in den vergangenen Jahren vermehrt nach Deutschland eingereist. Sie wurden sodann durch die Jugendämter in der Regel bis zum 18. und vereinzelt bis zum 27. Lebensjahr betreut. Danach verloren einige von ihnen, hauptsächlich junge Männer, den „Halt“. Während der verstärkten Zuwanderung haben einige wenige junge Menschen einen Wohnraum bei Familien und dort einen entsprechenden Familienanschluss erhalten. Der daraus entstandene Mietzins wurde im Rahmen der ortsüblichen Miete aus Mitteln des Staatshaushaltes finanziert.



BAMF-Kurzanalyse  
Die Wohnsituation  
Geflüchteter



Antidiskriminierungs-  
stelle des Bundes  
Diskriminierung auf  
dem Wohnungsmarkt

## Handlungsfeld Förderung von Migrantinnen - Situationsbeschreibung

Frauen mit Einwanderungsgeschichte haben es auf dem Arbeitsmarkt häufig schwerer als Männer und nehmen seltener an Integrationsangeboten teil. Als möglichen Grund nennt eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung von 2020, "dass Frauen häufiger im Familienverbund fliehen und gleichzeitig in den Herkunftsländern eher traditionelle Rollenverteilungen vorherrschen". Es ist für den Integrationsprozess von Frauen entscheidend, dass die Erwerbstätigkeit von Migrantinnen durch spezielle, geschlechts- und bedarfsgerechte Beratung sowie Coaching-Maßnahmen ermöglicht wird. Sprach-, Fortbildungs- und Qualifizierungskurse sind wesentliche Bausteine der Stärkung und Selbstbefähigung von Migrantinnen. Für den Bildungserwerb werden damit Anreize geschaffen, damit dieser erfolgreich unterstützt werden kann. Dabei ist besonders auf eine Vereinbarkeit von Kursangeboten und Familiensituation zu achten. Frauen sind bei der Inanspruchnahme von Integrationskursen deutlich höheren Barrieren und Belastungen ausgesetzt als Männer (Koedukation, Kurszeiten, gleichzeitige Verantwortung für Kinderbetreuung, Umgang mit Fehlzeiten aufgrund von Kindererziehung, Nicht-Vorhandensein von speziellen Integrationskursen mit Kinderbetreuung im Nahbereich etc.). Diese Barrieren haben auf Frauen - bewusst oder unbewusst - häufig eine ausgrenzende und demotivierende Wirkung, die mittelfristig zu einem Mangel an sozialen Kontakten führt, sowie klassische Rollenmodelle festschreibt oder verstärkt. Weil dieses so ist, benötigen migrierte Frauen außerhalb des non-formalen Bildungssektors (Integrationskurse) informelle und insbesondere genderorientierte Angebote zum Spracherwerb sowie zur Anwendungspraxis, z. B. im Rahmen regionaler interkultureller Begegnungsarbeit. Anders als Männer, die ihre im Integrationskurs erworbenen Kenntnisse und Fähigkeit im Arbeitskontext - und dem sich daraus häufig ergebendem sozialen Kontext - anwenden und vertiefen können, fehlt den Frauen diese Möglichkeit durch die Alleinverantwortung für Familienarbeit und der Begrenzung auf das "Haus".

Migrierte Frauen erleben zudem meist erhebliche kulturelle Unterschiede zwischen ihrer alten und ihrer neuen Heimat. Von großer Bedeutung ist daher die Wissensvermittlung, dass in Deutschland die rechtliche Gleichstellung von Frauen und Männern gesetzlich verankert ist. Migrantinnen müssen über ihre Rechte in Deutschland aufgeklärt werden. Der Ausbau von Angeboten zur Gewaltprävention und zum Schutz von Migrantinnen ist zwingend notwendig.

Die Möglichkeiten der sozialen und kulturellen Teilhabe von Migrantinnen sind ebenso wichtige Rahmenbedingungen für deren Integrationsprozess. Auch wenn sich einheimische Bevölkerung und Migranten in den vergangenen Jahren angenähert haben und immer mehr regelmäßige Kontakte zueinander bestehen, ist der Anteil von Migrantinnen daran geringer. Die interkulturelle Öffnung von Vereinen, Verbänden und Organisationen, gerade im Hinblick auf Migrantinnen, ist aus diesem Grund - gemeinsam mit privaten Initiativen - sehr wünschenswert und geradezu von besonderer Bedeutung und Dringlichkeit. Neben strukturellen Voraussetzungen ist die Schaffung bzw. Öffnung von Begegnungsräumen für Migrantinnen für deren Ankommen und Wohlfühlen in der neuen Heimat ein zentraler Schritt in Richtung Integration. Projekte im Landkreis:

### Zuflucht Oberland e.V.

Der Verein baut seit Dezember 2019 die Informations- und Kommunikationsstelle für migrierte Frauen (IKoF) in Weilheim auf. IKoF empowert Migrantinnen und schafft Begegnung. Mit den Frauen werden Unterstützungsbereiche definiert, deren Umsetzung sie mitgestalten.

### Projekt NeNaLaWei (Neue Nachbarinnen Landsberg Weilheim)

Ziel des Projekts der Diakonie Herzogsägmühle ist es, die Präsenz von Frauen in der Öffentlichkeit zu fördern und zu stärken. Über die Begegnung und in der Gruppe bekommen Frauen aller Herkunftsländer mehr Mut, sich im öffentlichen Leben sichtbar zu machen.

## Handlungsfeld Kommunen - Situationsbeschreibung

Die Ausländerquote innerhalb der Landkreisgemeinden unterscheidet sich sehr stark und beträgt zwischen 20,1 Prozent in Schongau und 2,4 Prozent in Wildsteig. Die drei Städte im Landkreis haben mit durchschnittlich 15,6 Prozent eine deutlich höhere Ausländerquote als die 31 (Markt-) Gemeinden mit durchschnittlich 7,4 Prozent. Nur wenige Städte und Gemeinden verfügen über eigene Integrationskonzepte, Integrationsreferenten im Stadt-/Markt-/Gemeinderat und/oder Integrationsbeauftragte in ihren Verwaltungen. In vielen Orten gibt es ehrenamtliche Helferkreise bzw. Nachbarschaftshilfen, deren Engagement von den Städten und Gemeinden wertgeschätzt und unterstützt wird. Die Zahl der Ehrenamtlichen ist, jüngsten Erhebungen zufolge, nahezu überall deutlich zurückgegangen.

Die Kommunen leisten seit Jahren, im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung, wichtige Beiträge zur Integration und zu einem friedlichen gesellschaftlichen Miteinander der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. Die Integrationsfähigkeit der kommunalen Ebene ist nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Flüchtlingszuwanderung eindrucksvoll unter Beweis gestellt worden. Bei der Integration von Geflüchteten haben Städte, Landkreise und Gemeinden bewiesen, wie viel Kraft, Energie und Einsatzbereitschaft in den Kommunen mobilisiert werden kann. Daran kann auch in Zukunft angeknüpft werden.<sup>11</sup>

Wegen zum Teil mangelnder interkultureller Kompetenz in der Bevölkerung und auf Behörden-seite entstehen jedoch noch zu viele Missverständnisse und Irritationen.

Eine Besonderheit der Integrationsarbeit im ländlichen Raum ist die Aufgabenteilung zwischen Landkreisen und den angehörigen Gemeinden und Städten. Integration wird i.d.R. auf Kreis-ebene gesteuert und auf lokaler Ebene umgesetzt. Dies erfordert eine sehr gute Zusammenarbeit und Abstimmung der beteiligten Akteure innerhalb der Kommunalverwaltung, aber auch mit Partnern wie freien Trägern, Vereinen oder Ehrenamtsinitiativen. Als Ansprechstelle für die kreis-angehörigen Kommunen gibt es im Landratsamt das Integrationsbüro und darin insbesondere die Kontaktstelle Asyl und Integration.

Menschen mit (zugeschriebener) nichtdeutscher Herkunft sind im besonderen Maße Diskriminierungsrisiken ausgesetzt. Diskriminierung hat viele Gesichter. Sie geschieht im Alltag und Beruf, in der Nachbarschaft, auf offener Straße, beim Einkauf, bei der Wohnungssuche, am Arbeitsplatz, beim Gaststättenbesuch und im digitalen Raum (Stichwort: Cybermobbing). Seit 2006 schützt das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) vor Diskriminierung.

---

<sup>11</sup> vgl. Erklärung Bundesvereinigung kommunaler Spitzenverbände zum Nationalen Aktionsplan Integration

# Handlungsfeld Vielfalt und Teilhabe - Situationsbeschreibung

## Kultur

Deutschland hat sich über Jahrzehnte hinweg nicht als Einwanderungsland gesehen. Zum anderen war der Aufenthalt der ausländischen Arbeitsbevölkerung ebenfalls über Jahrzehnte hinweg perspektivisch auf Rückkehr ausgerichtet. Daher gab es lange kein breites Interesse, die Kultur des/der anderen zu verstehen bzw. an ihr Teil zu haben. So leben verschiedene Kulturen oft nebeneinander her. Unverständnis, Gleichgültigkeit und Vorurteile sind oft die Folge.

## Teilhabe

Auch aus diesen Gründen sind Menschen mit Migrationshintergrund bislang unterdurchschnittlich an der demokratischen Willensbildung in Deutschland beteiligt.

## Ehrenamt

Ehrenamtliches Engagement ist ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft in Deutschland. Nach dem Subsidiaritätsprinzip übernimmt die Zivilgesellschaft wichtige Aufgaben im Staat. Auch im Bereich Integration leisten Wohlfahrtsverbände, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Kommunen, Sport- und Kulturvereine, die Feuerwehren, das Technische Hilfswerk, Stiftungen, Migrantenorganisationen und zahlreiche Hilfsorganisationen einen entscheidenden Beitrag.

Ein höheres Maß an ehrenamtlichem Engagement durch Migranten ist wegen der demografischen Entwicklung und Problemen in der Nachwuchsgewinnung wünschenswert. Vereine, die sich kulturell öffnen, profitieren von neuen, sehr oft jüngeren Mitgliedern und den Perspektiven, die diese mitbringen. Durch das ehrenamtliche Engagement der Migranten wird das gegenseitige interkulturelle Verständnis gefördert und Hemmschwellen auf beiden Seiten abgebaut. Zudem können einzelne Migranten in den Vereinen und Verbänden Brückenbauer in die ethnische Gemeinschaft sein. Dabei muss bedacht werden, dass in vielen Ländern unsere Formen des Ehrenamtes unbekannt sind.

## Kulturdolmetscher

Behörden und Einrichtungen des Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesens sind mit fremdsprachigen Klienten oder Patienten oftmals überfordert – genau wie umgekehrt auch. Bei fehlender gemeinsamer Sprache können Angebote und Leistungen des Sozial-, Bildungs- und Erziehungswesens teilweise nicht angemessen verstanden und genutzt werden. Auch spontan dolmetschende Familienmitglieder oder mehrsprachige Kollegen können die sprachliche und interkulturelle Verständigung oft nicht gewährleisten oder geraten dabei in Rollenkonflikte. Daher sind sowohl Informationen in einfacher Sprache, Übersetzungen in gängige andere Sprachen und der Einsatz von professionellen oder Laiendolmetschern anzustreben.

Im Landkreis gibt es weder ausreichend professionelle Dolmetscher-/Übersetzungsangebote, noch verfügt die Zielgruppe der Geflüchteten über die finanziellen Mittel für den Großteil der benötigten Einsätze. Deshalb ist das niederschwellige Angebot der ehrenamtlichen Kulturdolmetscher mit gut ausgebildeten und sensibilisierten Ehrenamtlichen äußerst sinnvoll und notwendig. Das Projekt Kulturdolmetscher wurden von der Freiwilligenagentur „Anpacken mit Herz“ im Jahr 2017 gegründet und umgesetzt. Inzwischen wurden dreißig ehrenamtliche Kulturdolmetscher ausgebildet. Sie alle haben selbst einen Flucht- oder Migrationshintergrund, leben schon eine Zeitlang in der Region und besitzen sehr gute Deutschkenntnisse. Sie unterstützen andere Migranten unter anderem bei Behördengängen, Arztbesuchen oder Elterngesprächen und erleichtern damit die interkulturelle Kommunikation. Die ehrenamtlichen Kulturdolmetscher aus den verschiedensten Herkunftsländern sind Vorbilder für andere Migranten im Ehrenamt.

# Handlungsfeld Globale Verantwortung - Situationsbeschreibung

Wir leben in einer globalisierten Welt – Wissen, Waren und Dienstleistungen werden international ausgetauscht; Menschen bewegen sich auf der ganzen Welt. Diese Entwicklung hat sich in den letzten Jahrzehnten rasant beschleunigt – begonnen hat sie allerdings bereits vor einigen hundert Jahren mit den Entdeckern und Eroberern der frühen Neuzeit. Damit begann auch die Epoche von Kolonialismus und Imperialismus, die heute zwar überwunden scheint, in vielen Strukturen jedoch fortwirkt. So gibt es auf der Erde ein starkes Nord-Süd-Gefälle: ressourcenreiche Länder z. B. in Südamerika und Afrika, gehören zu den wirtschaftlich ärmsten Nationen der Welt. Produziert wird in Ländern des Globalen Nordens, in denen dann auch die meiste Wertschöpfung stattfindet. Einher geht dies mit einer einseitigen Reise- und Visafreiheit: als Eigentümer eines deutschen Reisepasses kann man in 187 Länder visafrei einreisen.<sup>12</sup> Nach Deutschland einreisen kann hingegen nur, wer aus einem von 88 Ländern kommt.<sup>13</sup>

Ungerechte wirtschaftliche Strukturen werden mittlerweile noch verstärkt durch den Klimawandel: Wetterextremereignisse wie Dürren, Überschwemmungen und Stürme nehmen vor allem in den tropischen Regionen rund um den Äquator zu – also in den Ländern, die wirtschaftlich ohnehin schlechter gestellt sind und zudem viel weniger zum menschengemachten Klimawandel beigetragen haben als nördliche Industrienationen. So lag im Jahr 2018 der Pro-Kopf-CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Deutschland bei 8,8 Tonnen pro Jahr, in Nigeria bei ca. 600 kg, in Afghanistan bei 230 kg. Burundi, schließt die Tabelle mit 40 kg CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Person und Jahr ab.<sup>14</sup>

## Verantwortung wahrnehmen

Umso wichtiger ist es, dass wir in Deutschland, einem der reichsten Länder der Welt, mit einem funktionierenden Rechtsstaat, Gesundheits- und Bildungssystem, Verantwortung übernehmen. Auf individueller Ebene kann jeder Einzelne etwas bewirken, in dem man sich informiert und bewusst entscheidet. Auf institutioneller Ebene können Handlungsempfehlungen erarbeitet werden, um einzelnen Mitarbeitenden entsprechende Optionen einzuräumen. Und auf (kommunal-) politischer Ebene sollten Entscheidungen auf ihre globale Tragweite hin überprüft und diskutiert werden.

## Fluchtursachen bekämpfen

Die Aufnahme von Schutzsuchenden ist ein humanitäres Gebot und auch im deutschen Grundgesetz verankert. Noch wichtiger wäre es allerdings, wenn gar keine Menschen fliehen müssten. Daher versuchen wir, im Rahmen unserer Möglichkeiten, Fluchtursachen zu erkennen und unseren Einfluss auf diese bestmöglich zu nutzen, damit Menschen in ihrer Heimat bleiben können.

## Chancen erkennen und nutzen

Kommunen haben eine zentrale Bedeutung für die Verwirklichung von Nachhaltigkeit. Viele zentrale Nachhaltigkeitsthemen werden lokal entschieden und/oder wirken sich lokal aus. Beispiele sind Themen wie Mobilität, Land- und Forstwirtschaft, Energie oder sozialer Wandel. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ermöglicht es allen Menschen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle, nachhaltige Entscheidungen zu

<sup>12</sup> <https://www.welt.de/wirtschaft/article196259071/Der-deutsche-Pass-ist-einer-der-wertvollsten-der-Welt.html> / Abruf vom 05.01.2021

<sup>13</sup> <https://www.auswaertiges-amt.de/de/service/visa-und-aufenthalt/staatenliste-zur-visumpflicht/207820> / Abruf vom 05.01.2021

<sup>14</sup> <https://www.laenderdaten.info/co2-nach-laendern.php> / Abruf vom 05.01.2021



treffen. Insbesondere in Zeiten des Wandels und verstärkter Integrationsherausforderungen kann dies für den sozialen Zusammenhalt entscheidend sein.

Kommunen haben die Chance, BNE systematisch und übergreifend zu verankern. Auch in der eigenen Verwaltung, wie beispielsweise im Bereich Personal oder Beschaffung können sie mit inspirierendem Beispiel vorangehen und Aspekte der nachhaltigen Entwicklung umsetzen. Eine ganzheitliche Umsetzung von BNE wird zudem gefördert, wenn sie in das Leitbild der Kommune integriert wird. Anregungen zu möglichen Umsetzungen von BNE bieten internationale Kooperationen beispielsweise mit Partnerstädten der Kommunen oder international agierenden Netzwerken<sup>15</sup>



Nationaler Aktionsplan  
Bildung für nachhaltige  
Entwicklung  
Der deutsche Beitrag  
zum UNESCO-  
Weltaktionsprogramm



SDG-Indikatoren für  
deutsche Kommunen

---

<sup>15</sup> <https://www.bne-portal.de/de/bundesweit/kommunen> / Abruf vom 05.01.2021

## Handlungsfeld Asyl - Situationsbeschreibung

Von 2015 bis einschließlich 2019 wurden in Deutschland rund 1,8 Millionen Asylersanträge gestellt.<sup>16</sup> Asylsuchende werden zunächst nach einem festgelegten Verteilungsschlüssel auf die Bundesländer verteilt und aus den dortigen Erstaufnahmeeinrichtungen (in Bayern Anker-Zentren) den Landkreisen bzw. den staatlichen Landratsämtern zugewiesen. Diese sind im Rahmen der sogenannten Anschlussunterbringung verpflichtet, Wohnraum für die Asylsuchenden bereitzustellen. Dies geschieht entweder in zentralen Gemeinschaftsunterkünften oder dezentral in Einzelwohnungen. In unserem Landkreis handelt es sich dabei meist um dezentrale Unterkünfte. Die wenigen größeren Gemeinschaftsunterkünfte befinden sich in Weilheim, Rottenbuch, Altstadt und Steingaden.

Für die Dauer des Asylverfahrens erhalten Asylbewerber eine sogenannte Aufenthaltsgestattung. Bis zum Abschluss des Asylverfahrens unterliegen sie anderen rechtlichen Voraussetzungen als andere Migranten. So brauchen sie z. B. in der Regel die Zustimmung der Ausländerbehörde, um ein Beschäftigungs- oder Ausbildungsverhältnis aufzunehmen. Zugang zu Integrationskursen haben sie während der Asylverfahren nur dann, wenn sie aus Ländern mit einer guten Bleibeperspektive stammen oder eine Arbeitsmarktnähe nachweisen können. Viele Asylbewerber, vor allem, wenn sie aus Ländern mit einer geringen Anerkennungsquote stammen, leben während des Verfahrens in einer relativ großen Unsicherheit über ihren späteren Aufenthaltsstatus.

Wer das Asylverfahren erfolgreich durchlaufen hat, erhält eine Aufenthaltserlaubnis. Mit der Anerkennung eines Schutzstatus werden die Geflüchteten dann zu Nachfragenden mit relativ schlechten Chancen auf dem bereits überhitzten Mietwohnungsmarkt. Auch in unserem Landkreis, leben deshalb viele anerkannte Geflüchtete und ihre ggf. nachgezogenen Familienangehörigen leider noch viel zu häufig als sogenannte „Fehlbeleger“ weiterhin in den Asylunterkünften. Ein Umstand, der ihrer Integration in der Regel eher nicht förderlich ist.

Personen, deren Asylantrag abgelehnt wurde und die ihrer Ausreisepflicht aus den unterschiedlichsten Gründen (Gesundheits-, Lebensgefahr bei Rückkehr in das Heimatland) nicht nachkommen können bzw. deren Ausweisung z. B. wegen fehlender Unterlagen nicht durchgesetzt werden kann, bekommen ein Abschiebungsverbot bzw. eine sogenannte „Duldung“. Oft besteht dieser ungeklärte Status über einen langen Zeitraum hinweg.

Bei der Fluchtzuwanderung in den letzten Jahren haben sich haupt- und ehrenamtliche Helfer in Behörden, Wohlfahrtsverbänden, Kirchen, Migrantenorganisationen, Vereinen aber auch Einzelpersonen stark engagiert. Sie alle trugen/tragen dazu bei, die Herausforderungen bezüglich der Versorgung und Unterbringung, aber auch der sozialen Integration zu bewältigen. Nicht nur staatliche Institutionen stehen in der Verantwortung; das Ehrenamt leistet einen wertvollen Beitrag zur Integration, ist Brücke in die Gesellschaft und dient dem Gemeinwohl.



BMAS-Schaubild  
Begrifflichkeiten  
im Asylverfahren



BAMF-Schaubild  
Ablauf des deutschen  
Asylverfahrens



StMI  
Schaubild Unterbringung  
Asylbewerber Bayern

<sup>16</sup> Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2020

# Handlungsfeld Akteure und Strukturen – Situationsbeschreibung

## Integration - Querschnittsaufgabe & Führungsverantwortung

Das Thema Integration betrifft sämtliche Bereiche einer Kommune und ist deshalb eine kommunale Querschnittsaufgabe. Integrationsarbeit ist nicht nur Sprachförderung oder Sozialarbeit. Sie spielt in jedem Ressort und Handlungsbereich und auf jeder Verwaltungsebene, von der Basis bis zur Führung, eine wichtige Rolle. Wegen dieser großen Bedeutung und Verantwortung ist sie Teil der kommunalen Managementtätigkeit und damit als Aufgabe der Planung, Steuerung und Gestaltung wesentliche Führungsverantwortung.<sup>17</sup>

## Sachgebiet 34 Asyl und Integration

Im Sachgebiet 34 Asyl und Integration ist neben dem Sachbereich 34.1 Unterbringung und Bezirkssozialbetreuung und dem Sachbereich 34.2 Asyl-Leistungsrecht auch das Integrationsbüro angegliedert.

## Bildungskoordinator

Diese Projektstelle wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Sie sorgt für eine strategische Organisation der Bildungsangebote für Neuzugewanderte. Der Bildungskoordinator bündelt die lokalen Kräfte und fördert das gemeinschaftliche Zusammenwirken. Sie trägt dazu bei, die Kommune zu entlasten, Arbeitsaufwände zu optimieren und durch strategisches Vorgehen nachhaltige Strukturen zu entwickeln. Dadurch soll Neuzugewanderten ein leichter Zugang zum Bildungs-, Ausbildungs- und Betreuungssystem ermöglicht, sowie eine schulische und berufliche Perspektive eröffnet werden.

## Kontaktstelle Asyl und Integration

Diese Stelle dient in erster Linie den Bürgermeistern, ehrenamtlichen Helfern und interessierten Bürgern als Ansprechpartner. Sie organisiert Multiplikatortreffen, Hauptamtlichentreffen und Informationsveranstaltungen und erstellt den Newsletter des Sachgebiets 34 Asyl und Integration. Sie vermittelt zwischen ehrenamtlichen Helfern, Asylbewerbern, anerkannten Flüchtlingen und dem Verwaltungspersonal der Behörden.

## Integrationslotse

Integrationslotsen sollen die im Bereich Asyl und Integration ehrenamtlich Tätigen koordinieren, aber auch praxisbezogen unterstützen. Ziel ist die Schaffung verlässlicher Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Tätigkeit, eine stärkere Vernetzung der regionalen Akteure, die Fortbildung der Ehrenamtlichen sowie die Gewinnung und effiziente Vermittlung weiterer freiwilliger Helfer.

## Ehrenamtskoordination

Diese Stelle ist zentraler Ansprechpartner für ehrenamtlich Helfende, Unterstützerkreise sowie Initiativen und Organisationen zur Ehrenamts-/Freiwilligenbegleitung und -betreuung im Landkreis. Dort, wo trotz Bedarf noch keine oder keine bedarfsdeckende Ehrenamts-/Freiwilligenstruktur für den Bereich Asyl vorhanden ist, liegt ein besonderer Schwerpunkt bei der Unterstützung, der Freiwilligengewinnung und -bindung, sowie gezielter Vernetzung und Betreuung.

<sup>17</sup> [https://migranet.org/images/NIKO/VIA\\_NIKO\\_Int-Man\\_Broschuere\\_2016.pdf](https://migranet.org/images/NIKO/VIA_NIKO_Int-Man_Broschuere_2016.pdf) / Abruf vom 05.01.2021

## Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer - MBE

Ziel der Migrationsberatung ist es, dauerhaft Bleibeberechtigte zu unterstützen und zu begleiten, Beratung und Orientierung in allen Lebensbereichen anzubieten, die mit einer notwendigen Eingliederung in Zusammenhang stehen. Gemeinsam mit den Ratsuchenden entwickelt die MBE Maßnahmen, die geeignet sind, eine rasche Integration zu ermöglichen und dabei helfen, alle Bereiche des täglichen Lebens selbständig zu meistern. Spracherwerb und berufliche Integration spielen dabei eine besondere Rolle. Die Beratung schließt auch die Belange der Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren ein.

## Flüchtlings- und Integrationsberatung - FIB

Die Beratung von dauerhaft bleibeberechtigten Menschen mit Migrationshintergrund sowie von Asylbewerbern hat der Freistaat Bayern in der Beratungs- und Integrationsrichtlinie (BIR) geregelt. Im Rahmen dieser Richtlinie wurde mit der FIB ein einheitliches, professionelles Beratungsinstrument geschaffen. Die soziale Arbeit mit Schutzsuchenden stellt Berater vor besondere Herausforderungen. Dies liegt sowohl an der Komplexität der Themenbereiche Flucht, Asyl und humanitärer Aufenthalt als auch an den häufig emotional sehr belastenden Schicksalen der Betroffenen. Die Arbeit erfordert umfassende Kenntnisse über eine Vielzahl von Rechtsgrundlagen.

## Jugendmigrationsdienst - JMD

Der JMD begleitet junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 27 Jahren bei ihrem Integrationsprozess in Deutschland. Individuelle Unterstützung, professionelle Beratung, Gruppen- und Bildungsangebote sowie eine starke Vernetzung in Schule und Ausbildungsbetrieben zählen dabei zu den wesentlichen Aufgaben. Schwerpunkte sind die schulische, berufliche und soziale Integration.

## Amt für Jugend und Familie

Die unbegleiteten minderjährigen Ausländer (umA) bilden eine spezifische Zielgruppe innerhalb der Jugendhilfe, für die es besonders gilt, in Kooperation mit anderen Hilfesystemen rechtskreisübergreifend bedarfsgerechte Strukturen und Angebote sicherzustellen.

## Projekte der Diakonie Herzogsägmühle (Auswahl)

### „Nachbarschaftshilfe Wohnraum Weilheim-Schongau WoW“

Im Landkreis Wohnraum zu finden ist schwierig. Geflüchteten fehlen darüber hinaus meistens die nötigen Kontakte und ein persönliches Netzwerk. Dieses Projekt hilft Geflüchteten bei der Suche und Vermittlung einer passenden Wohnung und begleitet sie zu Besichtigungen und Gesprächen mit Vermietern. Bei Bedarf werden auch Hilfe beim Umzug, handwerkliche Schulungen für Schönheitsreparaturen und kleine Instandsetzungsmaßnahmen angeboten. In thematischen Seminaren kann man den "Mieter-Führerschein" erwerben und ist dann fit im deutschen Mieteralltag.

### „InArbeit durch Jobbegleiter“

Dieses Projekt integriert anerkannte Geflüchtete sowie Asylbewerber und Geduldete mit guter Bleibeperspektive ab einem Alter von 25 Jahren in Arbeit. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung haben sich mehrere Arbeitgeber sehr positiv über dieses Projekt geäußert und für eine Fortsetzung plädiert.

# Übersichten und Verzeichnisse

## Beteiligte Organisationen

In den Integrations-Experten-Runden, im Steuerungsteam, im Trägerverbund und unseren Arbeitsgruppen sind Experten aus den folgenden Organisationen eingebunden:

- Agentur für Arbeit Weilheim
  - Arbeitgeberservice
  - Arbeitsvermittlung
  - Berufsberatung
- Asyl im Oberland e.V. und die Asylhelferkreise im Landkreis
- Bauer Unternehmensgruppe
- Berufsschulen im Landkreis
  - Albrecht-Schnitter-Schule-Herzogsägmühle
  - Berufliches Schulzentrum Schongau
  - Private Oberlandschulen Weilheim e.V.
  - Staatliche Berufsschule Weilheim
- bfz MÜNCHEN - Berufliches Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft, Standort Weilheim
- BIB Augsburg gGmbH, Standort Weilheim
- Bildungskolleg GmbH
- Bildungskolleg Schumann
- Bildungswerk der Bay. Wirtschaft gGmbH
- Bildungszentrum Weilheim der Handwerkskammer für München und Oberbayern
- Biomichl oHG, Weilheim
- Brücke Oberland e.V.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Caritasverband Diözese Augsburg e.V.
  - Flüchtlings- und Integrationsberatung
- Caritasverband Weilheim-Schongau e.V.
  - Flüchtlings- und Integrationsberatung
  - Freiwilligenagentur
  - Integrationslotse
  - Kulturdolmetscher
  - Mehrgenerationenhaus
- Chancenwerk e.V.
- Deutsch-Türkische Initiative zur Förderung der Integration aller ausländischen Mitbürger, Schongau
- Diakonie Herzogsägmühle gGmbH
  - Ehrenamtskoordination
  - Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit
  - Flüchtlings- und Integrationsberatung
  - Jugendmigrationsdienst
  - Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
  - Projekt Flüchtlingsarbeit im ländlichen Raum (inzwischen ausgelaufen)
  - Projekt InArbeit durch Jobbegleiter
  - Projekt Integrationslotse
  - Projekt Mensch. Macht. Heimat.
  - Projekt Nachbarschaftshilfe Wohnraum
  - Projekt NeNa LaWei
  - Psychosoziale Beratungs-/Behandlungsstelle für Menschen mit Suchterkrankung
- Diakonie Oberland
  - Flüchtlings- und Integrationsberatung
  - Jugendmigrationsdienst
  - Migrationsberatung für Erwachsene
- Die Kolping-Akademie, Standort Weilheim
- DITIB Türkisch Islamischer Kultur Verein e.V., Weilheim
- ELTERNTALK
- Evangelische Kirche
  - Evangelische Erwachsenenbildung im Dekanat Weilheim
  - Ev.-luth. Kirchengemeinde Peißenberg
  - Ev.-luth. Kirchengemeinde Schongau
- Gemeinsamer Elternbeirat e.V.
- Grundschulen im Landkreis
  - Grundschule Altenstadt

- Grundschule Bernbeuren
- Grundschule St. Johann, Peißenberg
- Staufer Grundschule Schongau
- Gymnasien im Landkreis
  - Gymnasium Penzberg
  - Gymnasium Weilheim
  - Welfen-Gymnasium Schongau
- Neidhart Heimwerker GmbH & Co. Betriebs KG
- Handwerkskammer für München und Oberbayern
- Hilfe von Mensch zu Mensch e.V.
- Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern (IHK)
- IHK-Geschäftsstelle Weilheim
- INSIEMEMEDICAL, Seeshaupt
- Islamische Gemeinden
  - Islamische Gemeinde Penzberg e.V.
  - Islamische Gemeinschaft Millî Görüş e.V., Peißenberg
  - DITIB Türkisch Islamische Kultur Verein e.V.
- Jobcenter Weilheim-Schongau
  - Beauftragte für Chancengleichheit
  - Bildung- und Teilhabe
  - Markt und Integration
- Katholische Kirche
  - Katholisches Dekanat Weilheim
- Kinderhilfe Oberland gGmbH
- KJF Kinder- und Jugendhilfe Weilheim-Schongau
  - Jugendsozialarbeit an Schulen
- Kolpingfamilien Peißenberg und Schongau
- Kreisangehörige Städte und Gemeinden (Bürgermeister, Verwaltung, Integrationsreferenten)
- Landratsamt Weilheim-Schongau
  - Sachgebiet 21 Amt f. Jugend u. Familie
    - KoKi Netzwerk für Kindheit
    - Jugendhilfeplanung
    - Familienbüro
  - Sachgebiet 30 ÖPNV

- Sachgebiet 33 Ausländerwesen
- Sachgebiet 34 Asyl und Integration
  - Sachbereich 34.1 Unterbringung und Bezirksbetreuung
  - Sachbereich 34.2 Asylleistung
  - Bildungskoordination (gefördert vom Bundesminist. für Bildung/Forschung)
  - Integrationslotsin (gefördert vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration)
  - Kontaktstelle Asyl und Integration
- Abteilung 6 Gesundheitsamt
  - Gesundheitsförderung
  - Gesundheitsregion<sup>plus</sup>
- Stabsstelle II Kreisentwicklung
  - KOBE
- Behindertenbeauftragte und Geschäftsführerin Teilhabebeirat
- Maria Filina Mediation
- Mittelschulen im Landkreis
  - Mittelschule Schongau
  - Wilhelm-Conrad-Röntgen-Mittelschule Weilheim
  - Josef-Zerhoch-Mittelschule Peißenberg
- NFTE Deutschland e. V. Network for Teaching Entrepreneurship
- Peter Seeling Garten- und Landschaftsbau, Baumpflege
- Ramboll Management Consulting GmbH
- Realschulen im Landkreis
  - Pfaffenwinkel-Realschule, Schongau
  - Staatliche Realschule Weilheim
- Regionalverkehr Oberbayern GmbH
- Robert-Bosch-Stiftung GmbH
- SchülerCoaching Weilheim
- SCHUNK Montageautomation GmbH
- Sonderpädagogische. Förderzentren
  - Janus-Korczak-Schule Penzberg
  - Schönach-Schule, Altstadt
  - Schule am Gögerl, Weilheim
- Sprachenzentrum Penzberg



- Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule, Weilheim
- Staatliches Schulamt im Landkreis
  - Migrationsbeauftragte Grund-/Mittelschulen
  - Schulpsychologischer Dienst
- Amt für Standortförderung, Kultur und Tourismus, Stadt Weilheim
- TSV 1847 Weilheim e.V.
- Tür an Tür - Digitalfabrik gGmbH
- Türkischer Elternverein Schongau-Peiting und Umgebung e.V.
- Universität Hildesheim  
Projektleitung Land.Zuhause.Zukunft

- Unternehmerkreis Weilheim-Peißenberg
- Verein für Standortförderung Weilheim e.V.
- Verein zur Förderung der Bildung in der digitalen Welt e.V.
- Vias Coaching
- Volkshochschule Murnau - Fachbereich Integration
- Volkshochschule Weilheim e.V.
- Wohnbau GmbH Weilheim
- ZARGES GmbH
- Zuflucht Oberland e.V.

Darüber hinaus haben in unseren Integrations-Experten-Runden auch viele Personen mit und ohne Migrationshintergrund mitgearbeitet (z. B. Auszubildende, Ärzte, Kreis-/Gemeinderäte ...).

Wir danken den Experten die sich in den oben genannten Handlungsfeldern zum Wohle der Bürger des Landkreises engagieren und die mit ihrer Expertise und mit ihren Ideen dazu beigetragen haben, dass wir dieses umfassende Handlungskonzept für die kommenden Jahre zusammenstellen konnten.

Wir freuen uns schon sehr darauf, die o. g. Maßnahmen mit Ihnen zusammen umzusetzen.

## Bürgerbeteiligung

Vom 21.05. bis 18.06.2021 wurden die Entwürfe des Integrationskonzepts und des Faktenchecks auf der Homepage des Landratsamtes veröffentlicht. In Pressemitteilungen und über den Newsletter des Sachgebiets 34 Asyl und Integration wurden die Bürger gebeten, Anmerkungen abzugeben. Gut ein Dutzend lobender und kritischer Stellungnahmen sind bei uns eingegangen. Wir danken allen für ihre wertvollen Rückmeldungen. Wir haben sie im Steuerungsteam ausführlich diskutiert und - wo immer möglich - in das Integrationskonzept einfließen lassen.

## Unterstützung

Für ihre Hilfe und Unterstützung bedanken wir uns auch sehr herzlich bei ...

- Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY)
- Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration (StMI)
- Bildungskoordinatoren und Integrationslotsen aus den Nachbarlandkreisen
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- Integrationsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung
- Landkreis Lindau, Herrn Walch
- Transferagentur Bayern Süd
- VIA Bayern – Verband für Interkulturelle Arbeit e.V., Projekt NIKO

## Bildnachweis

Nr.	Seite	Motiv	Quelle	Urheber	Adobe-ID
Bild 1	1	Bunte Schalen	Adobe Stock	Nataliya	190693129
Bild 2	3	Frau Landrätin Jochner-Weiß	-		-
Bild 3	11	Herr Hartl	privat		-
Bild 4	11	Herr Herrmann	privat		-
Bild 5	11	Herr Ginger	privat		-
Bild 6	11	Frau Seeling	privat		-
Bild 7	11	Frau Greulich	privat		-
Bild 8	11	Frau Bias-Putzier	privat		-
Bild 9	11	Herr Pössinger	privat		-
Bild 10	11	Herr Herzog	privat		-

## Ansprechpartner-Kontaktdaten

Ansprechperson	Telefon	E-Mail	Adresse
Bildungskoordination Asyl	0881 681-1669	integrationsteam @lra-wm.bayern.de	Landratsamt Weilheim-Schongau Dienstgebäude II Stainhartstraße 7 82362 Weilheim
Kontaktstelle Asyl und Integration	0881 681-1644		
Integrationslotse Landratsamt	0881 681-1669		
Integrationslotsin Diakonie Herzogsägmühle	0881 9276589-22	inge.putzier.wm @asylimoberland.de	Schützenstraße 18 82362 Weilheim
Ehrenamtskoordinatorin Diakonie Herzogsägmühle	0881 9276589-22	susanne.seeling @asylimoberland.de	
Pfarrer Jost Herrmann	08861 2249346	Jost.Herrmann.foerdereverein @asylimoberland.de	Blumenstr. 5 86956 Schongau
Ehrenamtskoordinator Diakonie Herzogsägmühle	0881 9276589-22	martin.herzog@ asylimoberland.de	Schützenstraße 18 82362 Weilheim

# Resümee und Ausblick

Wenn Du schnell gehen willst, geh allein.  
Wenn Du weit gehen willst, geh mit anderen.

## Afrikanisches Sprichwort

„Kommunen (Städte, Landkreise und Gemeinden) haben seit mehreren Jahrzehnten praktische Erfahrungen in der Integrationsarbeit. Sie sind die Orte des direkten Zusammenlebens. In einer überschaubaren räumlichen Einheit wird das Miteinander von Menschen geregelt und organisiert. Gesellschaftliche Entwicklungen, wachsende Differenzierungen und steigende Zuwanderungszahlen, v. a. auch von Menschen mit Fluchterfahrung, stellen kommunale Verwaltungen jedoch verstärkt vor neue Aufgaben. Perspektivisch muss es daher darum gehen, eine neue Kultur des Zusammenlebens zu entwickeln, die auf bereits Vorhandenem aufbaut und die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse der vergangenen Jahrzehnte mit einbezieht.

Grundlage dafür ist eine gesellschaftliche Haltung, die Vielfalt schätzt, die Anerkennung fördert, die Ausgrenzung verhindert und damit das friedliche Zusammenleben in einer von globalen Veränderungen geprägten Gesellschaft ermöglicht. Eine solche gesellschaftliche Einstellung entsteht nicht von selbst. Sie ist gleichermaßen Gestaltungsaufgabe für Politik und Gesellschaft, bedarf aber der Anregung, Unterstützung und Förderung. Dafür tragen Politik und Verwaltung besondere Verantwortung. Dieser können sie durch beispielhaftes Verhalten, rechtliche Rahmenbedingungen, gezielte Förderpolitik und geeignete Strategien gerecht werden.“<sup>18</sup>

Mit dem hier vorliegenden Konzept „Interkulturelle Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe“ kommt der Landkreis Weilheim-Schongau dieser Verantwortung nach. Die darin aufgeführten Situationsbeschreibungen und Ziele sind in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit vielen Akteuren aus nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen entwickelt worden. Auch und gerade die Einbindung von Personen mit Migrationshintergrund, von Migrantenverbänden und Ehrenamtlichen war uns von Anfang an besonders wichtig. Allen Beteiligten gebührt großer Dank für ihr Engagement und ihre vielen guten Beiträge. Diese breite Beteiligung empfinden wir als besondere Stärke und herausragendes Merkmal dieses Konzepts.

Dass es nicht bei reinen Absichtsbekundungen bleibt, dafür sollen die hier konkret beschriebenen Maßnahmen sorgen. Bei der Umsetzung lassen wir uns, wo immer möglich, von erprobten und erfolgreichen Projekten und Ideen inspirieren. Dabei ist es gut zu wissen, zuverlässige, motivierte und leistungsfähige Partner an unserer Seite zu haben. Dieses Konzept ist kein Endprodukt. Vielmehr bildet es das Fundament, auf das wir unsere weitere Arbeit aufbauen werden und ist Bestandteil der Sozialplanungen des Landkreises.

Im Landkreis Weilheim-Schongau leben wir Respekt, Weltoffenheit, Demokratie, Transparenz, Toleranz, Hilfsbereitschaft, Frieden und Integration. Das sind die Bausteine für die Welt, in der wir heute und in Zukunft leben wollen. Mit klaren Zielen, einer detailgetreuen Karte, einem genauen Kompass und guten Weggefährten möchten wir

Vielfalt leben, Chancen nutzen  
und unsere Zukunft gestalten.

<sup>18</sup> Kommunales Integrationsmanagement - Im Rahmen der Broschürenreihe: Kommune interkulturell, NIKO – Netzwerk Interkulturelle Öffnung Kommunen Bayern, VIA Bayern e.V. – Verband für Interkulturelle Arbeit, 2016, Seite 4

# Impressum

Herausgeber:

Landratsamt Weilheim-Schongau  
Sachgebiet 34 Asyl und Integration  
Stainhartstraße 7 / 82362 Weilheim

Unter Mitwirkung von:

Helmut Hartl, Sachgebietsleiter, Sachgebiet 34

Andreas Ginger, Bildungskordinator Asyl, Sachgebiet 34

Johanna Greulich, Integrationslotsin, Sachgebiet 34

Bernhard Pössinger, Kontaktstelle Asyl und Integration, Sachgebiet 34

Inge Bias-Putzier, Integrationslotsin, Diakonie Herzogsägmühle

Susanne Seeling, Integrationslotsin und Ehrenamtskordinatorin, Diakonie Herzogsägmühle

Jost Herrmann, Vorsitzender des Fördervereins Asyl im Oberland e.V.

Martin Herzog, Ehrenamtskordinator, Diakonie Herzogsägmühle

Copyright/Links und Verweise (Disclaimer) / Haftungsausschluss

Hinsichtlich Copyright, Links und Verweisen sowie dem Haftungsausschluss gelten die auf der Homepage des Landratsamts ([www.weilheim-schongau.de](http://www.weilheim-schongau.de)) im Impressum angeführten Bestimmungen sinngemäß auch für diese Veröffentlichung.